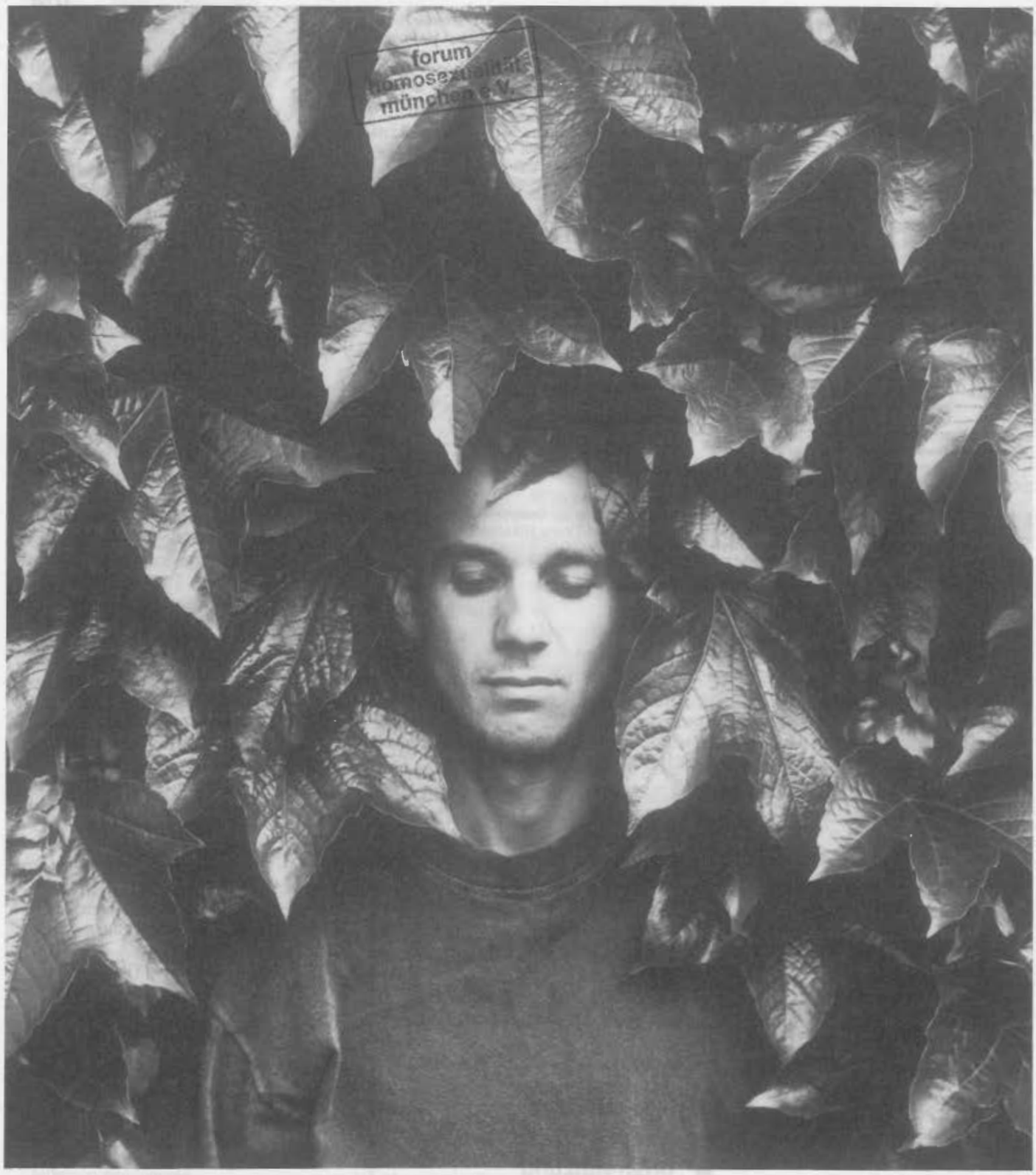
SÜDWIND

ZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHWULE MÜNCHEN



SEPTEMBER • OKTOBER KOSTENLOS 5/92

Kleinanzeigen

WOHNUNG

M, 28, Homo, ab Oktober Filmstudent in München sucht Whg. oder Zi. in schwuler WG ab September oder Oktober - auch im Tausch gegen 3,5 -Zi.Whg. in HH 36, Karoviertel (zentral), 460 DM incl. Jörg, Tel. 089/632 31 42 oder 040/430 30 76

KONTAKTE

FRÜHPENSIONIST 57 Jahre junger und gut aussehend, bisexuell, aber vorherrschend homophiler Neigung, sucht Intimfreund, aktiv oder passiv, Aussehen egal, bis 65 Jahre, auch korpulent, für eine schöne Zukunft. Haus mit Grundstück südöstlich von Bologna vorhanden etwas Vermogen aus Paritätsgründen erwünscht, Zuschriften erbeten an Elmar Grasser, Thurnfeldgasse 14/I, A 6060 Hall i.T

SUCHE

Wir, lesbisches Paar, waren am 19. August auf dem Standesamt und suchen nun all die anderen schwulen und lesbischen Paare aus München und Umgebung, die wir dort verpaßt haben, zwecks Erfahrungsaustausch Tel. 157 73 13

Schwules Paar, 4-Zimmerwohnung, zwei Katzen sucht eine zuverlässige und vertrauenswürdige Hilfe beim Saubermachen Tel. 089/15 46 69

Faszination Massage! Ich - ein Profi-Masseur, brauche auch ab und zu eine gründliche und qualifizierte Massage (kein Sex!). Welcher Masseur (anlernen moglich) wäre interessiert an gegenseitigen Massagen oder Gründung einer Interessengruppe ? Chiffre: 01/05/92

Suche Video-Mitschnitte der Auftritte von TIM FISCHER & Rainer Bielfeldt. Des Weiteren freue ich mich über Konzertfotos & Videos.
Über Kosten können wir reden! Bitte Info an:
Michael M., Postfach 13136, 6454 Bruchköbel

GRUPPE

VERBAND GAY MANAGER Schwule Führungskräfte aus Wirtschaft und öffentlichem Leben im Interssenverband - jetzt auch im Raum München. Infos über Chiffre: 02/05/92

Selbstverständlich Uferlos - andere nennen es Bi.
Für alle, die kein Ufer hält:
Jeden 3 Montag offenes Treffen im SUB 44 Rgb. 20:00
Info: SUB Tel. 260 30 56

FERNWEH

Going to New York?
Übernachten Sie in der besten Lage von Manhattan. Zimmer mit Kabel-TV und Frühstück.
Call 001/212/5860090

Fehlerteufel

zum Fünfjährigen hat uns leider auch der Fehlerteufel gratuliert. Wir bitten alle, die aufgrund des Artikels in SW 4/92 Dragan von Bavaria Rosé anrufen wollten und das Bundeswehrkrankenhaus am Telephon hatten, um Entschuldigung. Die richtigen Telephonnummern für Kontaktaufnahme mit Bavaria Rosé lauten also:
Thomas. 670 94 28 und Dragan: 35 45 062

ÜBERFALLTELEFON

260 30 58

für schwule und bisexuelle Männer

- **Information**
- **Anonyme Beratung**
- **Unterstützung**

Montag - Freitag 19.00 -22.00 Uhr

IM PRESS UM

Postanschrift :
Südwind e.V. c/o SUB
Müllerstraße 38
8000 München 5
Fax 089/15 37 40

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V.
c/o Dieter Reiml
Tettnanger Str. 9
8000 München 60

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Guido Vael

Verantwortlich für Anzeigen:
Dieter Reiml

Verantwortlich für Kleinanzeigen:
Bernd Müller

Verantwortlich für die mit "Münchner AIDS-Hilfe" gekennzeichneten Seiten:
Thomas Niederbühl

Verantwortlich für die mit "Rosa Liste" gekennzeichneten Seiten:
Bernd Müller

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Gustl Angstmann, Bernd Aretz, Johannes Bucej, Heinz Fechner, Gerhard Knoller, Bernhard Kölbl, Michael Lucan, Horst Middelhoff, Bernd Müller, Thomas Niederbühl, Dieter Reiml, Wolfram Setz, Rudolf Stolze, Guido Vael,
Anschrift aller Verantwortlichen:
c/o Südwind e.V.

Titelphoto von Andrzeij
Satz und Layout:
Bernhard Kölbl, Michael Lucan
Druck:
Ulenspiegel Druck GmbH, Besengassl 4, 8138 Andechs

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:
12. Oktober 1992

Meine Meinung

von Guido Vael

Vom 3. bis 11. Oktober findet in Berlin zum zweiten Mal HOMOLULU statt. Seit dem ersten Homolulu, damals in Frankfurt, sind 13 Jahre vergangen. Eine lange Zeit, viel ist geschehen und es wird spannend, Bilanz zu ziehen.
In dieser Zeit war der Einbruch durch AIDS das beherrschende Ereignis in unserem Leben. Auch wenn ich in den bisherigen spärlichen Programmankündigungen wenig zu AIDS gefunden habe, erwarte ich, daß es zu einem zentralen Thema der Veranstaltung wird.

Oder? Ich habe Zweifel.

Zu oft erlebe ich in den Gruppen, in der Szene und in dem Zusammensein mit Freunden, wie AIDS ausgeklammert oder verdrängt wird, auch dann, wenn Infizierte und Kranke anwesend sind.

Gut, wenn ich an 84/85 zurückdenke, kann ich meine Augen vor den positiven Veränderungen nicht verschließen. Damals hieß es noch in einigen Gruppen: "Es geht uns nichts an, das ist wohl Sache der Subkultur" und in dieser sog. Sub mußte ich dem Vorwurf standhalten: "Durch euere AIDS-Hilfe macht ihr uns das Leben unnötig schwer". In der Zwischenzeit haben wir doch ein wenig gelernt, mit AIDS zu leben. Freundeskreise brechen nicht mehr so häufig und so leicht auseinander, Betreuung und Versorgung werden nicht mehr nur der AIDS-Hilfe zugeschoben und wir haben Beachtliches geleistet.

Durch selbstgeleistete Aufklärung ist der Wissensstand in unserer Szene am höchsten. Wir haben Versorgungs- und Unterstützungsstrukturen aus dem Nichts geschaffen und spenden dafür reichlich. Die bundesweite, fast flächendeckende Selbsthilfestruktur, die wir in weniger als 10 Jahren aufgebaut haben ist einmalig in der Republik.

Und dennoch, es bleiben Defizite, vor allem in dem Miteinander.

Diese zeigen sich in Schuldzuweisung, Abgrenzung, Selbstdiskriminierung, Verdrängung und sogar Kriminalisierung. Daran müssen wir noch ein ganzes Stück arbeiten.
Machen wir uns nichts vor: wir können AIDS nicht aus der Welt schaffen. Es werden sich weiterhin Freunde infizieren, erkranken und Freunde werden sterben. Damit möchte ich keine Schwarzmalerei betreiben, sondern für eine realistische Wahrnehmung plädieren.

Ich weiß aus eigenem Erleben, daß Verdrängen manchmal hilfreich ist. Ich weiß aber auch, daß trotz und mit AIDS und ohne Verdrängung ein lustvolles Leben möglich ist.
Ich hoffe, daß Homolulu 92 uns hierbei ein bißchen Hilfestellung leistet.

Unsere Auseinandersetzung mit AIDS beschränkt sich meistens auf das Sammeln und Weitergeben von Sachinformationen: Fallzahlen, medizinisches Wissen, Gerichtsurteilen usw. Unsere Angst, Sehnsüchte, Sexualität und Trauer klammern wir aus. Unfähigkeit?
Diese "sachbezogene" Auseinandersetzung spiegelt sich auch in unseren schwulen Medien wieder, der Südwind macht da keine Ausnahme. Die persönliche, emotionale Ebene fehlt.

Ich möchte deshalb zum Schluß auf den Beitrag meines Freundes Bernd Aretz hinweisen. Als offen lebender infizierter Mann kann er besser all das artikulieren. Ich wünsche mir, daß sein Beitrag die Tür zu mehr Offenheit aufmacht.

O, ich passe nicht hierher, ich weiß es —-. Aber wohin passe ich denn, bitte?! Vielleicht bin ich doch nur für das Vergnügen geschaffen und kann ihm nur nicht standhalten—-." (Peter Altenberg)

Infizierte Männer

Wünsche an die Wahrnehmungen unseres Lebens

von Bernd Aretz

Was ist denn der infizierte schwule Mann? Ich denke, ihn gibt es nicht.
Der Schwule ist je nach Blickwinkel ein promiskes, kinderschändendes Ungeheuer, das bestrebt ist, "Menschen seiner unnatürlichen Art in Staat und Verwaltung unterzubringen" (große Strafrechtskommission des Deutschen Bundestages 1958) oder ein feinsinniger in der Tradition der Griechen über Michelangelo und Oscar Wilde bis hin zu Mapplethorpe stehender, Unterhalter, feinfühliger als die heterosexueller Männer, ordentlicher und besser riechend. Die Spannbreite beschreibt Andreas Meyer-Hanno sehr treffend: "Wir unterscheiden uns in nichts von den Heterosexuellen - außer im Bett". Die Gegenposition wäre dann folgende Feststellung: "Wir unterscheiden uns im allem von den Heterosexuellen - außer im Bett".

"Den Schwulen", so kann man wohl feststellen, gibt es nicht, wohl aber Schwulenfeindlichkeit - wie Feindlichkeit gegenüber dem Andersartigen überhaupt - und in diesem Zusammenhang Verfolgung bis hin zur Vernichtung. Gewalt und vielfältige Schmähungen. Es gibt einen Umgang mit uns, der selbstverständlich interessiert kritisch ist - dabei andere Lebensbedingungen in der Wahrnehmung nicht ausklammert - und es gibt eine Art von Schwulenfreundlichkeit, die ich als diskriminierend empfinde. Wenn mich allein die Tatsache, daß ich mit Männern schlafe, zum gewünschten Freund macht, wenn ich das exotische Dekorationsstück oder der Nachweis für die Liberalität bin, empfinde ich das faul. Kampf gegen Ausgrenzung sollte dies mitbedenken.

Sowenig es "den Schwulen" gibt, sowenig gibt es "den HIV-Infizierten" oder "den AIDS-Kranken". Auch hier gibt es aber fertige Bilder. Sie reichen von der sexbessenen wandelnden Mörderbombe, die eigentlich in den Knast gehört, mindestens aber tätowiert werden sollte, bis hin zum asexuell sterbenden Kranken.
Zum Teil wird vertreten, AIDS habe uns endlich vor Augen geführt, wohin die Promiskuität führt. Die sexuelle Befreiung sei gar keine gewesen, sondern sei in Höchstleistungssport ausgeartet. Treue, Verbindlichkeit, Zärtlichkeit seien uns abhanden gekommene Werte, auf die zurückzubesinnen es sich lohne. Bei den Heterosexuellen, gegen die wir uns in

unserer Identität ja abgrenzen, hat diese Rückbesinnung noch nicht stattgefunden. Puffs, Discos, Straßenstrich und Betriebsausflüge werden nicht ernsthaft als falscher Weg diskutiert.
Gegenposition ist "AIDS als Chance". Das Leben werde innerlicher, intensiver, Beziehungen veränderten sich, manche in diesen Bereichen engagierte Schwule wüchsen über sich hinaus. Das schwule Leben sei heute von Verantwortung und Fürsorglichkeit geprägt. Es gebe endlich wieder den Zusammenhalt zwischen den Schwulen, wie wir es in den fünfziger und sechsziger Jahren schon mal hatten. Im Rückblick geht dabei leicht unter, daß es gang und gebe war, seinen Namen, Beruf und die Anschrift zu verschweigen.
Die Positionen zur Sexualität reichen von der Abstinenz über das Kondomgebot, den Kampf um den Erhalt sexueller Räume bis zur Vorstellung, daß rauschhafte Erlebnisse durch HIV und AIDS nicht behindert seien, ja, die beiderseitige Infektion heute eine Grundvoraussetzung dafür sei.
Von mir kann nicht erwartet werden, daß ich eine Anleitung, wie mit HIV und AIDS umzugehen sei, gebe. Ich versuche Stimmungen und Erwartungen aufzuzeigen, sowie Wünsche anzumelden, die von meiner Biographie geprägt sind. Da ich in der schwulen Szene verwurzelt lebe, denke ich, daß die sich mir aufdrängenden Fragen exemplarisch sind, nicht hingegen meine Antworten.

Folgende Themenbereiche tauchen immer wieder auf: Angst, Sexualität und Trauer.

Angst

Die alltägliche Banalität infizierten Lebens ist dadurch geprägt, daß wir unsere persönlichen Lebensbewältigungsstrategien und Mechanismen haben. In dieses Konglomerat aus mehr oder weniger geglückten Ansätzen dringt nun die Erkenntnis, daß Sexualität nicht nur seelisch gefährlich sein kann, daß unser Leben von Siechtum bedroht ist und daß der Mensch ein sterbliches Wesen ist. Dies gilt auch für unseren blühenden Freundeskreis. Diese Erkenntnis müssen wir in unsere alltägliche Struktur einbauen, so daß das Banale noch stattfinden kann und muß. Auch nach dem Testergebnis leben wir weiter, arbeiten, lieben, sind traurig, genervt, gelangweilt oder glücklich. Dabei überschwemmen uns die Bilder von AIDS, Tod, Siechtum, Gefährlichkeit, Schrecken. Unter diesem Blickwinkel werden wir gesehen, wobei wir gerade versu-

chen, uns von diesen Bildern, die wir alle auch als Realität kennen, freizumachen. Wir kämpfen also gegen Bilder, die uns von außen und innen überfluten. Wohlmeinende Freunde weisen uns, indem sie genau die Bilder wiederholen, daraufhin, ein positives Testergebnis besage nichts, wir seien gesund. Die Hilfsangebote von außen zielen darauf, die alltägliche Normalität unter Außerbetrachtlassung der Perspektiven wiederherzustellen.
Dämmert uns aber gelegentlich, daß die finsteren Phantasien auch richtig sind - wenn auch nicht ständig - und sind wir traurig, kann sich das Folgende ereignen:

"Sei nicht so traurig"

Warum eigentlich nicht? Ich habe nun einmal Angst. Was ist für andere so schwer daran auszuhalten, wenn ich Angst habe? Angst um meinen Freund, dessen Werte abrutschen, der schwächer wird. Ich habe Angst, ob ich die alltägliche Normalität und das erforderliche Funktionieren - nicht zuletzt im Beruf - verbinden kann mit vielleicht notwendiger Pflege, vielleicht mit eigenen Erkrankungen. Bin ich dem seelisch, bin ich dem körperlich gewachsen?

"Hab keine Angst!"

Damit kann ich nicht viel anfangen. Hilfreicher wäre es, sie haben zu dürfen und nicht immer ein freundliches Gesicht machen zu müssen.
"Hab keine Angst, Dir geht es doch noch gut, die Medizin wird schon etwas finden. Ich habe auch oft Angst um Dich, mache es aber mit mir allein aus". Nun gut, letztlich muß das wohl jeder. Die Frage ist nur, ob ich den Prozess auch noch vor meiner Umwelt verstecken muß.
Da konfrontieren uns Menschen mit ihren Bildern von AIDS und lassen die gleichen bei uns nicht zu. Erst werden wir durch die Einvernahme als Infizierte durch den Medienbetrieb zu Kranken gemacht, dann sollen wir verinnerlichen, daß wir gesund sind, dabei aber im Kopf behalten, daß wir wegen der Viren gesundheitsbewußt leben sollten und gefährlich sind. Daß muß man erst mal dauerhaft unter einen Hut kriegen. Da bekommt der eine Freund seine 80% Schwerbehinderung, der andere stirbt, der nächste ist nicht grundlos Frührentner, sodaß er sich überlegen kann, ob er mit Seniorenpass oder Twenticket bei der Bahn fährt. Selbst japst man mit dem Bierkasten in der Hand schon nach dem dritten Stockwerk. Nun, das war eigentlich schon immer so, aber ... weiß man es so genau? Liegt das Schwitzen nur an den Außentemperaturen? Waren die Leberflecken wirklich immer schon da?
Andererseits war die Lungengeschichte, abweichend von dem, was der Arzt ein Jahr lang glaubte, nicht eingebildet. Da haben sie deann endlich auch im Büro geglaubt, daß HIV nichts abstraktes ist, sondern auch in Menschen vorkommt, die man kennt, mag oder gar liebt. Aus der Watte, in die man dann gepackt wird, kann man ganze Tuntenheere für den dreissigjährigen Wattebäuschenkrieg ausrüsten.
Angst durchzieht unser Leben. Nicht ständig, aber sie kommt immer wieder. Ein ehrlicher Austausch darüber kann verhindern, daß sie uns auffrisst.

Bernd Aretz, 43 Jahre, ist Rechtsanwalt und Notar in Marburg und lebt offen schwul und HIV-positiv. Er ist Mitbegründer der AIDS-Hilfe Marburg, war 1990/91 Mitglied des Bundesverbandes der Deutschen AIDS-Hilfe und ist derzeit Vorstandsmitglied der Frankfurter AIDS-Hilfe.

Sexualität

Dann haben wir den Bereich Sexualität. Auch ein schönes Thema. Wie ist das eigentlich, mit Durchfall gefickt zu werden, oder mit Kaposi am Schwanz oder Arsch, überhaupt im Verfall? Wie gehen wir mit der plötzlich auftauchenden Angst um, wir können uns irgendwelche Erreger holen oder weitergeben, und das in einem gesundheitlich anfälligen Zustand? Repetieren wir: "Ab 200 Helferzellen wird vom Arschlecken abgeraten". Ist der andere für uns nicht über HIV hinaus gefährlich? Wogegen nimmt er seine ganzen herumliegenden Pillen? Repetieren wir: "Eine der wenigen Vorteile, die HIV mit sich bringt, ist die Freiheit in sexuellen Begegnungen".
Sexuell spannend ist auch die Ankündigung von "Safer Sex Workshops". Sie schließen schon in der Phantasie die vielleicht sehr angebrachte rauschhafte Sexualität aus. Sie sind vom Blickwinkel geprägt, "Wie schützen wir uns von den gefährlichen anderen?". Hier wird doch die Welt zwischen Schwulen und Positiven aufgeteilt. Das finde ich nicht korrekt. Es versperrt auch den Blick darauf, daß der andere vielleicht vergleichbare Ängste, Sehnsüchte und Qualitäten hat. Blenden wir das aus, können wir auch die Abweichungen und dunklen Stellen in den Seelen nicht lustvoll - vielleicht schmerzhaft - erleben. Im Schmerz die eigene und fremde Wichtigkeit zu spüren, spüren zu dürfen, macht die Andersartigkeit des Anderen notwendig. Gemeinsam ist uns die Kränkung durch AIDS. Dies zuzulassen, macht den Blick für den Anderen frei. Schwules Leben ist zwar mehr, aber außerhalb monogamer Beziehungen davon nicht mehr zu trennen.
Schauen wir uns unsere Gemeinsamkeiten an. Dann haben wir eine Grundlage, von der wir auch die Verschiedenartigkeiten ausleben können. Wenn wir den Anderen als Bereicherung erfahren, weil sich an der fremden Biographie die eigene reibt, treibt er uns auch in der Auseinandersetzung mit uns selbst voran. Wenn wir nur das Identische Problemlose lieben, sollten wir uns praktischerweise gleich von einen verbleichenden Spiegel setzen, Nur das Zulassen und Zeigen von Persönlichkeit ermöglicht dem Partner, sie auch zu respektieren. Ängste und Sehnsüchte gehören dazu.

Gudmund Vindland beschreibt in "Der Irrläufer" die Widersprüchlichkeiten im sexuellen Verlangen sehr schön:

Zum ersten Mal in meinem Leben betete ich abends. Jeden Abend.
"Lieber Jesus, erlöse mich von dem Übel und von allen sündhaften Gedanken"
Aber ich betete nur mit einer Hand - mit der anderen wichste ich. Ich konnte nicht schlafen, weil ich so geil war wie ein zum Platzen gefüllter Kaninchenstall, ich konnte einfach nicht anders. Dachte die ganze Zeit an Magnus, sah seinen Mund vor mir, seine Stupsnase, die großen braunen Augen und die dunklen Locken. Und seinen schönen Körper...Ooooh! Danach betete ich weiter: "Lieber Gott und Jesus,

Verzeihung! Bitte macht, daß ich nicht so bin, bitte macht, daß das vorbeigeht!" Aber es ging nicht vorbei. Die Wahrheit - die unveränderliche Wahrheit - legte sich um mich wie eine Zwangsjacke, immer enger, immer enger: Du bist Homo!....Ich betete und wichste und weinte.

Gehen wir also davon aus, daß Normen Sexualität zwar beeinflüßen, letztendlich aber nicht unterdrücken können. Realität ist auch, daß noch nicht einmal auf der Ebene der Wünsche Offenheit und Unbefangenheit im Umgang allgemein erstrebt ist. Es treffen schlicht Individuen mit unterschiedlichen Biographien und Zwängen aufeinander. Ich wünsche mir aber einen Common Sense, der auch Offenheit ermöglicht.

Trauer

Ich wünsche mir auch Offenheit in der Trauer.
Wenn HIV und AIDS die Welt in einem helleren, gleißenden Licht erscheinen läßt - manchmal gnadenlos deutlich -, taten wir gut daran, im schwulen Leben gelegentlich das Licht etwas zu dämmen. Es gibt in Amsterdam ein schönes Lied über die Trauer der Stadt wegen der geschändeten, erschlagenen jüdischen Bürger, "Amsterdam huilt". Dieses Lied ist in den Schatz der amsterdammer Volkslieder aufgenommen worden und ist gelegentlich zwischen "Tulpen uit Amsterdam" und "Bij ons in de Jordaan" zu hören. Es prägt als Mosaikstein die Stadt, bestimmt ihre Farbe und Atmosphäre mit. Es geht nicht nur darum, wie wir Trauernde trösten können, sondern darum wie wir mit unseren eigenen Verlusten umgehen. Ich finde sehr beeindruckend das Homomonument in Amsterdam. Ein rosa Winkel, das Zeichen der Homosexuellen in den KZ's der Nazis, ist aus Granit hochgemauert. Es wird von den Touristen als Bank benutzt. Ein weiterer Winkel in der gleichen Größe ist ebenerdig im Schatten der Westerkerk. Er enthält von dem schwulen jüdischen Schriftsteller Jacob Israel de Haan die Inschrift: "Naar vriendschap zulk een mateloos verlangen" (So ein unermessliches Verlangen nach Freundschaft). Die Buchstaben sind in den Stein gefräst. Sie waren mit weißer Farbe gefüllt. Diese ist teilweise abgelaufen. Ballspielende Jungen laufen darüber hinweg. Ein weiterer Winkel führt in gebrochenen Stufen in die Keizersgracht. Die Spitze stört den langsamen Fluß des Wassers. Verblichene und frische Blumen liegen darauf. Der Ort lebt. Die drei Winkel sind durch schmale Streifen aus rosa Granit verbunden und bilden einen weiteren Winkel. Das Monument ist edel. Es ist sichtbar, wenn man es sehen will. Es ist tief in der Stadt verwurzelt. In der Banalität der Bank als Treff- und Ruhepunkt für Liebende, Trauernde oder auch nur Achtlose, ohne Verleugnung der Toten, in der Einbindung in den öffentlichen Raum als einem Stück sichtbarer Geschichte liegt auch für mich die Hoffnung auf eine Versöhnung mit unseren Verlusten. Es ist ein Stachel im Fleisch der Stadt, nicht an den Rand geschoben, aber mit Würde und Behutsamkeit eingefügt. Es zeigt die Achtung der Toten und damit auch den Respekt vor den Lebenden. Unsere Identitäten wären nicht denkbar ohne die geschichtliche Erfahrung, ohne Verfolgung und Leid, aber auch nicht ohne geglückte lustvolle Begegnungen und die Erinnerung unserer Verluste

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/2014753
Der GAY-Shop in München
Sex Shop • Kino • Buch Shop
Bekleidung R8B
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

In kleinen Schritten im Kreis

Kaum Neues vom Amsterdamer AIDS-Kongreß ?

Am 6. August lud die MüAH zu einer Podiumsdiskussion mit vier Teilnehmern des 8. Welt-AIDS-Kongresses in Amsterdam in den Sophiensaal ein.

von Rudolf Stolze

Moderiert von Guido Vael, berichteten Frau Prof. Dr. Fröschl (Dermatologische Klinik am Biederstein), Prof. Dr. Goebel (Ludwig-Maximilians-Universität), Dr. Hörwick (Immunambulanz im Schwabinger Krankenhaus) sowie Dr. Jäger (private Immunambulanz). Nach der Podiumsdiskussion wurden Fragen aus dem Publikum beantwortet.
Trotz der hochsommerlichen Temperaturen war die Veranstaltung gut besucht, was beweist, daß das lobenswerte Engagement der Veranstalter, rasch Informationen an ein interessiertes Publikum weiterzugeben, auf starkes Interesse stieß.

Geteilter Meinung kann man darüber sein, ob die Podiumsgäste es vermochten, dem gerecht zu werden. Mancher von ihnen mag überrascht gewesen sein von der breiten Resonanz und war so kurzfristig nicht nicht in der Lage, seine Informationen vom Kongress zu ordnen.
Die Berichte der vier Mediziner hatten alle den selben Tenor: Es gibt nichts Neues, AZT ist weiter das Medikament der ersten Wahl, Untersuchungen der Forscher sind untereinander nicht vergleichbar, da mit unterschiedlichen Ansätzen gearbeitet wird.

Deutlich wurde im Verlauf des Abends, und auch das ist nicht neu, daß viel nebeneinander, kaum miteinander geforscht wird. Jeder hängt einer anderen "Schule" an. Mal wird die Kombinationstherapie (gemeint ist der gleichzeitige Einsatz von zusätzlich anderen Mitteln, die ähnlich wirken wie AZT, aber ein anderes Spektrum von Nebenwirkungen haben) bevorzugt, mal ist AZT alleine noch der "Königsweg". Uneinig sind sich Forscher wie Behandler auch in Fragen der Bewertung, was riskantes Verhalten ist (z.B. Sonnenbäder, ungeschützter Verkehr zwischen HIV-positiven Partnern ...).

Auch zu alternativen Behandlungsmethoden waren die Meinungen geteilt. Während Prof. Fröschl und Prof. Goebel sie pauschal ablehnen, sich auch offensichtlich nicht damit auseinandersetzen, sehen Dr. Hörwick und Dr. Jäger darin wenigstens eine Möglichkeit den Patienten psychologisch zu stabilisieren. Allen ist aber gleich, daß sie keinen ernsthaften Therapieansatz in diesem Bereich sehen. Bei der Uneinigkeit in den eigenen Reihen der Mediziner und ihrer Jagd nach Forschungsgeldern ist es nicht verwunderlich, daß der Blick auf Bereiche wie Erfahrungsmedizin und Homöopathie getrübt, wenn nicht gar verstellt ist. Diese "Konkurrenz auf der Außenbahn" muß ohne Forschungsmillionen auskommen. Hier hätschelt kein Pharmakonzern die Forscher, da keine fetten Gewinne mit teueren Medikamenten winken. Aber wo immer es geht wird sie totgeschwiegen oder befehdet. Hier fehlt die Auseinandersetzung, die auch dem Patienten hilft und vor Scharlatanerie und Beutelschneiderei schützt.

v.l.n.r. Dr. Hörwick, Prof. Dr. Fröschl, G. Vael, Dr. Goebel, Dr. Jäger

Der "Kongress tanzt die Reise nach Jerusalem" mit seinen Patienten und ist erstaunt, daß mancher Positive noch nach fünf oder zehn Jahren im Reigen ist.

Weitere Vortragsreihen zum Thema "Neues vom Aids-Kongreß Amsterdam" veranstaltet die Plus/Minus-Gruppe der MüAH an fünf Abenden mit den Experten Werner Becker, Detlef Goebel, Friedrich Glässel, Jürgen Poppinger und Zelman Lichtenstein (Termine auf Seite 17).

Wo einst die Athlethen schwitzten....

Der Südwind besucht die Sauna im Olympischen Dorf

Die Halle mit Schwimmbecken und Ruhebereich vermittelt Urlaubsatmosphäre

von Dieter Reiml und Rudolf Stolze

Nein, auf dem Dorfe liegt sie nicht, aber im Dorf. Genauer gesagt im Olympiadorf. Dieses letzte "Dorf" Münchens wurde nicht mehr eingemeindet, sondern zur Olympiade 1972 aus dem Boden gestampft. Als dann die Athleten (schade!?) das Olympiadorf verlassen hatten, zogen Familien, Studenten und was eine Stadt an Menschen zu bieten hat, in die betonierten Mauern. Wie es sich in den 70ern gehörte, hatte so ein suburbanes Zentrum auch einiges anzubieten - u.a. diverse Saunen. Aber für die neuen Bewohner ist das Angebot nun zu umfangreich, so daß die Saunabetriebe ums Überleben kämpfen. So kommt es, daß sich abseits vom Zentrum schwuler Subkultur eine Sauna etablieren konnte, die speziell "ihm" offensteht.

Etwas ungewohnt ist beim ersten Besuch der Zugang, speziell für den, der mit dem Auto kommt - führen doch die Straßen im Oly-Dorf unter den Häusern durch. Man betritt dann also das Haus durch den Keller, bzw. die Garage. Der Aufgang zur Sauna ist aber groß markiert, ein Lift bringt den Besucher auf die Eingangsebene. Das heißt nun allerdings nicht, daß es sich hier um eine behindertengerechte Einrichtung handelt. Von der Kasse führt eine enge Wendeltreppe ein Stockwerk tiefer zu den Umkleideräumen (mit Fußbodenheizung, sehr angenehm) und den Reinigungsduschen. Daran anschließend erreicht man die Dampfkabine und die nächste Wendeltreppe, die alle drei Ebenen der Dorfsauna miteinander verbindet.

Wer in der diesjährigen Hochsommer-Hitzewelle in die Sauna geht, möchte sich vielleicht abkühlen. Dafür bietet die Dorf-Sauna von allen Münchner Saunen das großzügigste Schwimmbad. Das 1,5 m tiefe Becken läßt einige wirkliche Schwimmstöße zu und ist auch mit mehreren Männern nicht gleich überfüllt. Hinein ins Naß!

Nun, etwas ruhiger geworden, kann man die Besichtigungsrunde starten. Die Renovierungsarbeiten haben gut getan. Zwei Saunen mit unterschiedlichen Temperaturen laden im Obergeschoß zum Schwitzen ein. Während in der ersten der Schweiß so richtig von der Stirne tropft, ist die zweite eher zum Anwärmen gedacht. Doch leider sind wir nun mal in München und nicht z.B. in Nürnberg, so daß der Wirt aufpassen muß, daß sich Gäste nicht zu sehr anwärmen.
Was auch für das eher kärglich bemessene Dampfbad im Keller gilt. Spaß macht es trotzdem, in den Nebelschwaden zu sitzen. Im Sauna-Bereich finden wir weitere Duschgelegenheiten. Wie es sich für eine Sauna gehört, mit Wasserschlauch

An der rustikalen Bar gibt es neben Getränken auch kleinere Gerichte

zum langsamen Abkühlen von Armen und Beinen sowie einer Schwalldüse. Leider ist hier dem Architekten ein Fehler unterlaufen, da sich Kaltwasserduschen und die für warmes Wasser gegenseitig behindern. Massagen gehören ebenso zum Angebot, wie das Sonnenstudio zum Bräunen.

Wer nun erst mal eine Pause nötig hat, kann sich auf der "Liegewiese" ausruhen, einer Empore über dem Schwimmbecken, die mit Sonnenschirmen und Blick aufs Wasser vor allem im Winter Urlaubsgefühle weckt. Oder er begibt sich an die Bar, wo der Hunger mit Suppen und kleinen bis mittleren Gerichten (Schnitzel oder Wiener mit Kartoffelsalat DM 8,00; Gulaschsuppe DM 5,00, Bier DM 4.00) gestillt wird. Getränke kann man auf der Liegewiese oder eine Etage höher auf der großzügigen Terrasse mit Aussicht auf das Olympiadorf zu sich nehmen. Daneben gibt es einige Sitzecken mit Tischen.

Geöffnet ist täglich von 14 Uhr bis Mitternacht. Donnerstag ist Partnertag, mit 20 DM kommen 2 Leute rein. Im Parkgeschoß des Olympiadorfs in der Straßbergerstraße stehen für die Saunabesucher eigene Parkplätze zur Verfügung. Da sie anscheinend aber doch von Unbefugten mit Beschlag belegt werden, bietet sich die Anfahrt mit der U-Bahn an: Mit der U2 oder U3 bis zur Endstation Olympia-Zentrum und ein paar Minuten zu Fuß.

Eintritt DM 20,00 pro Person
incl. ein Handtuch
Extrahandtuch DM 1,00

Donnerstag Partnertag:
DM 20,00 pro Paar

Als einzige schwule Sauna Münchens bietet die Dorf-Sauna eine Freiterrasse

BADEHAUS
DORF SAUNA

HERRENSAUNA / MEN SAUNA

Straßbergerstr. 12 im Olympiadorf
8000 München 40
Tel. 089 / 351 93 61

Bar - Finnische Sauna - Dampfbad
Schwimmbad 8x16 m - Massagen
Sonnenstudio - Dachterrasse

Donnerstag Partnertag:
DM 20,- für 2 Personen

Geöffnet tägl. von 14.00 - 24.00 Uhr
Eigene Parkplätze
U-Bahnstation U 2, U 3 Olympia-Zentrum

DOM PEDRO SAUNA
Fasaneriestr. 18 · 8000 München 19

Herrensauna/Men Sauna
Tägl./daily 12.00 – 23.00

außer/except
Dienstag/Tuesday
Damentag/ Ladies only

Nähe/near: Leonrodplatz

TEL. (0 89) 129 32 76

GP Reinigung

Reinigungen aller Art
Fachbetrieb

Am Waisenhausplatz 26
7530 Pforzheim
Tel:07231/357712

Franziskanerstr.16
8000 München App 117
Tel:089/4802782

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr 139 8000 München 40
Tel 089 / 5232005 Fax 5236388

Wir haben jetzt auch LKW!

Bis 7,5 to

Toppreise!

SWING Autovermietung
Tel. 523 20 05

Montag - Freitag 16.00 - 1.00 h Sa So ab 15.00 h
Wir sind umgezogen:

Juice

8000 München 2
Buttermelcherstr. 2 a
Tel. 089/ 26 47 46

Nostalgie - Club

Mylord

das etwas andere Lokal

Dekstattstr. 2a
8000 München 5
Tel. 210 44 98
So.- Fr.: 18.00 - 1.00 Uhr
Samstag: 18.00 - 3.00 Uhr

Schwules Radio in München ?

LORA und das schwule Radio Uferlos

Wer im vorletzten SÜDWIND (Nr. 3/92) den Artikel über LORA MÜNCHEN, die alternative Lokal-Radio-Initiative gelesen hat, wird sich vieleicht ein wenig darüber gewundert haben, daß über die Möglichkeit schwuler Beteiligung an diesem Projekt nichts berichtet wurde.

von Michael Lucan

Es ist natürlich auch in München an der Zeit, schwule Themen unzensiert ins Radio zu bringen; ähnlich wie in Nürnberg bei RADIO Z ("Fliederfunk"), wo seit einigen Jahren schwule Sendungen durch den Äther schwirren.

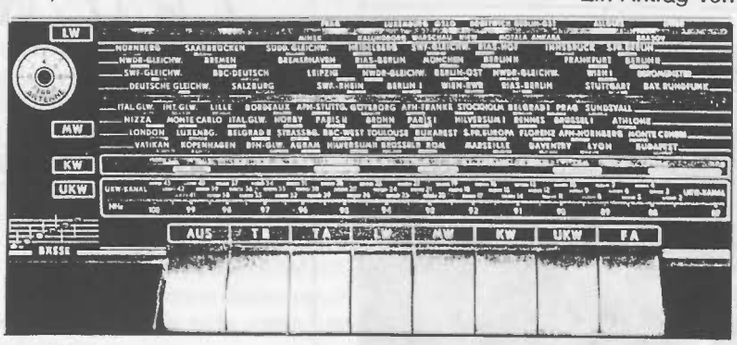
Darum hat sich vor etwa einem Jahr im SUB eine Gruppe zusammengetan, die eine Radiomannschaft für ein schwules Radioprogramm aufbaut und bereits ein vorläufiges Konzept für ein schwules Radio bei LORA MÜNCHEN entwickelt hat: **Radio Uferlos**.
In erster Linie, heißt es im Konzept der Gruppe sollte ein schwules Radioprogramm Ängste, Vorurteile und Hemmungen abbauen, kurz: die Aufklärung über Homosexualität vorantreiben.
Weiter heißt es: "*Stigmata, wie Schwule seien promisk und zu keiner festen Partnerschaft fähig, oder Schwule hätten ihre Form der Sexualität selbst gewählt, könnten durch eine objektive Berichterstattung und einen fairen Journalismus abgeschafft werden. (...)*

Das schwule Radioprogramm nimmt für sich ein Niveau in Anspruch, das jeden anspricht, das ebenfalls jeden mit seiner Meinung und seinen Ansprüchen zu Wort kommen lassen will, kurzum, hier soll eine Plattform für Information und Meinungsaustausch geschaffen werden. (...)
Ein weiterer Punkt sind Hintergrundberichte zu aktuellen Themen, beispielsweise 'Outing'. Auch hier soll von verschiedenen Seiten beleuchtet werden."

So weit, so gut. Ein schwules Radiokonzept macht jedoch noch kein schwules Programm. Selbst wenn die Zusammenarbeit mit LORA klappt, was ja offensichtlich der Fall ist, bleibt noch die Frage, ob LORA zugelassen wird.

Bei RADIO Z in Nürnberg gab es vor der Zulassung wegen des schwulen FLIEDERFUNKS einige Barrieren zu überwinden.
Neben der Beanstandung einer teilweisen Vorfinanzierung von RADIO Z durch die GRÜNEN wurde der "Schwulen Welle", wie der FLIEDERFUNK sich anfangs nannte, Jugendgefährdung unterstellt. Dies führte dazu, daß RADIO Z zunächst nur unter der Bedingung senden konnte, "*während der Versuchsphase einem Vorabendmagazin der Zielgruppe 'Schwule' keine Sendezeit einzuräumen*".

In München kann man dieses Problem



(hoffentlich) vernachlässigen, denn schwule Programme stießen andernorts fast ausschließlich auf positives Echo, wenn sie denn endlich gehört werden konnten. Da sollten "Argumente" wie in Nürnberg nicht mehr auftauchen.

Das Bayerische Medienerprobungsgesetz fordert prinzipiell von den zugelassenen "Programm-Anbietern" eine lokal orientierte Berichterstattung. Von den Münchner Privatsendern wird dies aber glatt ignoriert.
Sie haben das Lokale arg vernachlässigt und sich stattdessen in einem Musikbrei verloren; sind in der Regel nur als Hintergrund-Gedudel tauglich.
In diese Lücke will LORA stoßen und sieht gute Chancen:
Die Frequenzen werden derzeit neu verteilt, das Defizit der privaten Sender in München sieht auch die Genehmigungsbehörde (Bayerische Landeszentrale für Neue Medien -BLM-), und ehedem bestehende Hinderungsgründe sind ausgeräumt. Auch die Hartnäckigkeit von LORA machte einen gewissen Eindruck von Verlässlichkeit: Bereits 1986 wurde eine Sendelizenz beantragt. Damals wurde der Antrag, offiziell wegen ungesicherter Finanzierung und unklarer presserechtlicher Verantwortung, abgelehnt.

Leider wurden diesem Optimismus im letzten Monat Grenzen gesetzt. Die Münchner Gesellschaft für Kabelkommunikation (MGK), zuständig für die Organisation des Münchner Hörfunksalats, hat nach wochenlanger, harter Arbeit der BLM einen Vorschlag für die Besetzung der Münchner Frequenzen vorgelegt. LORA wurde dabei nicht berücksichtigt.
Ein Antrag von Franz-Georg Strauss (TV Weiss-Blau) dem sein Fernseh-Sender nicht reicht, habe, insbesondere wegen regelmäßiger Übertragungen von Bezirksausschuß-Sitzungen, mehr Lokalbezug. LORA sei dagegen ein "Minderheiten-Radio".
Alle Hoffnung aber ist damit nicht verloren, denn der Medienrat der BLM ist bei seiner Entscheidung an diesen Vorschlag nicht gebunden und soll zur MGK ohnehin nicht das beste Verhältnis haben.

LORA will in seinem Programm Informationen über Arbeits- und Lebensverhältnisse in München, Kommentare und Hintergrundinformationen verbreiten. Und zwar mit zwei Schwerpunkten: Dem Stadtmagazin, das sich mit allem kritisch befassen will, was sich in München politisch, sozial, kulturell und ökologisch tut. Und dem sog. "Bürger-Radio", in dem sich Initiativen, Organisationen und Institutionen selbst aktiv ans Medium Radio wagen können.
Hier will sich auch das Radio Uferlos mit 1 Stunde Programm pro Woche einklinken. Man trifft sich übrigens regelmäßig Dienstags im SUB. Allerdings: Momentan ist Sommerpause.

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr 139 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

SWING Autovermietung

Mercedes 190 E Neu

ab DM 99,--

200 KM FREI !

1 WOCHE ALLE KM FREI

Transporter ab DM 56,--

Tel. 523 20 05

Immergute Stimmung
Immer nette Gäste

FRAUNHOFER PILSSTÜBERL

Friedrich Köchlin

Fraunhoferstr. 3
8000 München 5
Tel.: 26 08 351

Mo - Sa: 10 - 1 Uhr
So: ab 8 Uhr
Frühschoppen

Viktualienmarkt

BUDY

Utzschneiderstr. 3

Tel 268938

Reichenbach-platz

BUDY

München

Shop

Video-Cass.
Magazine · Toys
Leder-Artikel · Textilien
non-stop-Kino

Für Jeans- und Lederfans

GRAY~HOUND'S

Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr
8000 München 5, Tel. 26 57 59

Von 15°° – 1°° Uhr
geöffnet

Am Tag geht "Mann" in's

COLIBRI

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt

Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

11-22 h

SPD: Genug gegrantelt - Gustl soll gehen

Auf Gustl Angstmanns "Grantler " im Südwind 4/92 reagierte die SPD rücksichtslos: dem "Altsozi" und Schriftsteller wird Parteiaustritt nahegelegt, sein Bezirksausschuß-Mandat muß er aufgeben, Manfred Pauli droht mit Prozeß.

von Thomas Niederbühl

Gustl Angstmanns "GRANTLER" feierte mit dem SÜDWIND in der letzten Ausgabe (4/92) sein 5jähriges Jubiläum.
Weil der "GRANTLER" kein "Jubelperser" ist, war es ein gewohnter GRANTLER wie er seiner Gattung entspricht. Das Thema "Pädos und geplanter Ersatz-§ 175" behandelte Angstmann "rücksichtslos bissig und gekonnt bayerisch aus schwuler Perspektive. Dabei zeigt er Mißstände auf, regt zum Nachdenken an und fordert Veränderungen. Wenn seinen wütenden Verwünschungen und Wünschen dann mit einem 'Ma soggd ja nix, ma redd ja bloos' scheinbar die Luft ausgeht, dann überläßt er das Handeln den Lesern" (vgl. mein Vorwort in der Broschüre "5 Jahre GRANTLER").

Daß "Leser" ganz unerwartet handeln, die künstlerischen Grenzen einer Textgattung verkennen und sie auf einen sachlichen Diskussionsbeitrag reduzieren, zeigen die unangemessenen Reaktionen der Münchner SPD und der SCHWUSOS auf folgende Passage:
"zum Vazweifln füa mi oidn Sozi sann de Schwusos mit eanan 'faschistoiden Bundesführer', de im Gleichschritt mid dem rechdn Rand dea SPD blind in des 'Schwarze-Polit-Loch' falln".

Zunächst verteilten die SCHWUSOS eine Stellungnahme vom 21.7.92 (Siehe dazu die Leserbriefe auf Seite 33) an alle Gruppen, die auch den SÜDWIND erreichte. Die SCHWUSOS halten die Bezeichnung "faschistoider Bundesführer" für unverschämt und unverständlich und zweifeln an Gustls Demokratieverständnis.
Angstmann antwortete den SCHWUSOS am 22.7.92 mit einem Brief, den er auch dem SÜDWIND als Leserbrief schickte. Da der GRANTLER kein Diskussionsbeitrag, sondern eine künstlerisch gestaltete Zeitkritik sei, lehne er jeden Kommentar ab.

Damit hätte die Wortklauberei ein Ende haben und die politische Diskussion um den "Ersatz-§ 175" beginnen können.
Doch es kam ganz anders.

SCHWUSO-Vorsitzender Franz Weiß hatte inzwischen Angstmann mit einer Kopie des GRANTLER bei dessen Funktionärsfreund Wolfgang Schulz, Vorsitzender des SPD-Ortsverbandes (OV) Gärtnerplatz, "angeschwärzt".
So brachte Schulz zur OV-Sitzung am 29.7.92 eine schriftliche Stellungnahme des OV-Vorstandes zu den parteischädigenden Äußerungen von Gustl Angstmann im SÜDWIND mit. Ein Gespräch mit dem Genossen Angstmann hatte bis dahin nicht stattgefunden.

Der OV-Vorstand ging auf die kritischen GRANTLER-Äusserungen inhaltlich nicht ein, da sie als Anschmeichelei bei SPD-feindlichen Teilen der Münchner Schwulenbewegung zu verstehen seien. Ein verblüffendes Argument, wenn man bedenkt, daß sich die Münchner Schwulenbewegung seit Jahren um konstruktive Zusammenarbeit mit den Parteien bemüht, die manchmal -auch mit der SPD- gelingt, meist jedoch an schwulenfeinlichen Teilen der Parteien scheitert.
In der schriftlichen Stellungnahme legte der OV-Vorstand Angstmann den Parteiaustritt nahe und forderte ihn auf, sein Mandat im Bezirksausschuß nicht wahrzunehmen. Nachdem es Angstmann in der Diskussion nicht gelang, gegen die vorgefaßte Stellungnahme eine Differenzierung von literarischem Text und politischem Statement zu erreichen, gab er sein Bezirksausschußmandat zurück.
Damit vergibt sich die SPD die Chance, im traditionellen Schwulen- und Lesbenviertel "Isarvorstadt" mit einem offen schwulen Bezirksausschußmitglied vertreten zu sein. Dies macht die von der SPD als Schadensbegrenzung gegenüber der Partei verstandene Mandatsrückgabe vielleicht zum Schaden gegenüber der Münchner Schwulenbewegung.

Seit 5.8.92 droht Angstmann auch ein gerichtliches Verfahren. Manfred Pauli beschuldigt Angstmann der Beleidigung und übler Nachrede. Pauli fordert die Unterlassung der Äußerung "faschistoider Bundesführer" und Genugtuung durch ein Schmerzensgeld in Höhe von 20.000,- DM. Er wäre dann zu einer "gütlichen Bereinigung der Sache" bereit, wenn sich Angstmann entschuldigt, die Äußerung zurücknimmt, sie unter Konventionalstrafe von 3.000,-DM nicht wiederholt und die bisherigen Rechtsanwaltskosten übernimmt.
Gustl Angstmann wird sich zusammen mit dem Schriftstellerverband dagegen juristisch wehren.

Ein trauriger Prozeß. Statt einen schwulen Schriftsteller mit allen Mitteln zum Schweigen zu bringen, würde man sich lieber eine inhaltliche politische Auseinandersetzung wünschen.
Das Angebot des SÜDWIND an die SCHWUSOS, die Zeitschrift für das schwule München als Forum der Information und als politische Plattform zu nutzen, wurde zwar bisher nicht angenommen, besteht jedoch weiter.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

AMBULANTER DIENST FÜR MENSCHEN MIT AIDS

Aus der Praxis der Münchner AIDS- Hilfe

von Wolfgang Tittmann

Der Ambulante Dienst für Menschen mit AIDS ist ein Versorgungsangebot der Münchner AIDS-Hilfe. Durch neue personelle Besetzungen, durch den Umzug in neue Räume in der Herzog-Heinrich-Str.30 -und damit räumlich getrennt von Verein und Beratungsstelle- und durch eine neue innere Struktur hat sich das Erscheinungsbild des Projekts gewandelt. Deshalb wollen wir uns und unsere Arbeit einmal etwas ausführlicher darstellen.
Wir beginnen in dieser SÜDWIND-Ausgabe mit einer kleinen Serie über den Ambulanten Dienst, in deren Folgen die unterschiedlichsten Arbeitsbereiche und Mitarbeiter vorgestellt werden sollen. Entsprechend der Arbeitsbereiche werden Berichte über ambulante Krankenpflege bei AIDS-Patienten, über Haushaltshilfe und Betreuung und über die psychosoziale Arbeit erscheinen.
Es beginnt Wolfgang Tittmann als Fachlicher Leiter des Dienstes mit einer grundsätzlichen Beschreibung des Projekts.

Die Süßmuth-Ära

Schon (!!) drei Jahre nach Gründung der großen AIDS-Hilfen entschloß sich die Bundesregierung im Jahre 1987 auf Betreiben der damaligen Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, Rita Süßmuth, AIDS zur Kenntnis zu nehmen. Es entstand das sog.AIDS-Bekämpfungsprogramm mit der finanziellen Unterstützung unterschiedlichster Projekte. Neben dem Ausbau von Beratung an Gesundheitsämtern und der Finanzierung von (zweifelhaften) Kinospots sollte auch den bereits von AIDS Betroffenen geholfen werden.
Das Resultat war eine undifferenzierte Streuung von enormen Finanzmitteln in Form von ca.200 Personalstellen (vorrangig Pflegekräfte), fast ausschließlich im Gießkannenprinzip über das Land auf Sozialstationen verteilt. Nur in Großstädten wurden, und das ist wohl der damaligen Bundesministerin zu verdanken, auch AIDS-Hilfen in dieses Programm eingeschlossen.
Modellhaft erprobt werden sollte, inwieweit AIDS-Kranke ambulant versorgt werden konnten.

AIDS-Hilfe und Krankenpflege

Nun hatte die Münchner AIDS-Hilfe zwei SozialpädagogInnen für den Pflegebereich und wußte noch nicht so recht, was damit angefangen werden sollte.
AIDS-Hilfe, Selbsthilfe und professionelle Pflege, dies war so nicht ursprüngliche Vereinsabsicht. Und dennoch nahm die Zahl der Menschen mit AIDS ständig zu und die ersten Therapieerfolge verlängerten glücklicherweise das Leben der Patienten.
Der dadurch entstandene Bedarf an ambulanter Versorgung konnte nur noch zum Teil durch Freunde, Angehörige und ehrenamtliche BetreuerInnen aufgefangen werden. Gleichzeitig sank die Kapazität an Pflegebetten in Kliniken und herkömmliche Sozialstationen konnten auch durch Modellunterstützung den Bedarf an professioneller Hilfe nicht decken.
Wir versuchten also eine Annäherung und verfolgten ein Konzept, das einerseits dem AIDS-Hilfe-Selbstverständnis und andererseits der Forderung nach Professionalität Rechnung trägt.
AIDS-Hilfe-Selbstverständnis heißt für uns:
Zur Kenntnis zu nehmen, daß ca. 80% der Betroffenen schwule Männer sind. Der bisherige Lebensweg und die Gewohnheiten müssen in die Versorgungskonzepte mit einfließen und es ist selbstverständlich, daß unsere Hilfe den Kranken so entlasten soll, daß er seine Kräfte z.B. für sein Amüsement nutzen kann.
Professionalität läßt unsere Arbeit an medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Standards messen. Professionalität heißt bei uns aber auch, die Grenzen von Selbsthilfe und Selbstbestimmung zu erkennen, so z.B. die Notwendigkeit, Patienten abzulehnen, um die Arbeitsfähigkeit des Dienstes zu erhalten, oder zu akzeptieren, daß das Ziel unserer Arbeit zwangsläufig der Tod des Kranken ist, um selbst weiterzuleben. Dies stellt vor allem für uns Schwule oder unsere positiven MitarbeiterInnen eine besondere Aufgabe dar.
Professionalität ist für mich somit ein Gegengewicht zu einer Selbsthilfe mit ihrer Neigung zur Selbstausbeutung und Grenzenlosigkeit. Andererseits korrigiert die Selbsthilfe Tendenzen zu Kälte und Betriebsblindheit einer Professionalität.

Die Kooperation

Vor diesem Hintergrund versuchten wir in München einen Dienst aufzubauen, der praktische Versorgung anbieten konnte.
Dazu brauchten wir die Kapazitäten, die die anderen Verbände zur Verfügung hatten. Durch viele Kooperationsverhandlungen mit längeren Probephasen erreichten wir unsere heutige Form:
Beteiligt sind am Ambulanten Dienst neben der AIDS-Hilfe die Arbeiterwohlfahrt mit vier Pflegekräften und die Caritas mit drei Pflegekräften, der Pflegedienstleistung und zwei Zivis. Alle restlichen Mitarbeiter sind von der AIDS-Hilfe angestellt: zwei Sozialpädagogen, zwei Pflegekräfte, fünf Mitarbeiter im Hauswirtschafts- und Betreuungsbereich, eine Verwaltungsfachkraft, vier Zivis und ca. 10-15 geringfügig Beschäftigte als Aushilfen.
Alle Mitarbeiter arbeiten in einem Team zusammen. Einsatzzentrale ist das neue Büro in der Herzog-Heinrich-Str.30.
Ich bin davon überzeugt, daß in Bayern ohne diese Kooperationsform keine Anschlußfinanzierung für den Dienst möglich gewesen wäre. Zu stark sind die Stimmen derer, die unsere Arbeit als Luxuspflege für Randgruppen, die an ihrer Krankheit selbst schuld sind, sehen. Erst der Schulterschluß der Selbsthilfe mit den etablierten Wohlfahrtsverbänden erreichte die notwendige politische Stärke.

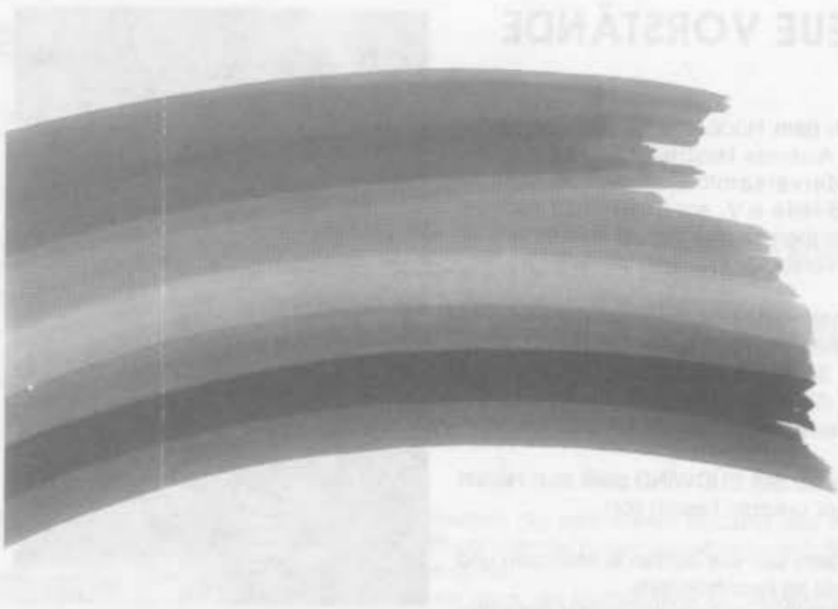
Die Finanzierung

Bis 1991 wurden die Personalstellen aus Bundesmitteln finanziert. Lange Verhand-

lungen und massive Proteste vor ca. einem Jahr erreichten zunächst eine Sicherstellung des Dienstes für 1992 mit folgendem Ergebnis:
Das Sozialministerium beteiligt sich jetzt mit Pauschalsätzen für Personal. Die Krankenkassen haben verbesserte Abrechnungsmöglichkeiten für die ambulante AIDS-Pflege beschlossen und den Rest übernimmt das Sozialreferat der LH München in Form einer Defizitfinanzierung.
Damit wären wir 100%ig finanziert, aber nur wenn wir über abrechenbare Leistungen 30% der Personalkosten refinanzieren können.
Dieser Druck "Geld zu verdienen" steht im ständigen Gegensatz zu den Leistungen, die wir im Sinne unseres Ansatzes erbringen, aber nicht abrechnen können. Beispielhaft möchte ich hier nur die Hilfestellungen und Begleitungen für Patienten, die ins Krankenhaus müssen, sowie die Betreuung von Freunden und Angehörigen nennen.
Aber auch die in unserem Arbeitsbereich unerläßliche Supervision und oft tägliche Zustands- und Fallbesprechungen stehen der Erbringung von abrechenbaren Leistungen entgegen und erschweren unsere Finanzierung.

Die Struktur

In unserem Dienst arbeiten verschiedene Berufsgruppen zusammen. Entsprechend ist die Aufteilung in verschiedene Aufgabenschwerpunkte. Da in den folgenden SÜDWIND-Ausgaben die einzelnen Aufgabenbereiche vorgestellt werden, beschränke ich mich hier nur auf eine Aufzählung:
Das Pflegeteam, bestehend aus neun Planstellen (sechs besetzt) kümmert sich um Patienten, die fachpflegerische Versorgung benötigen.
Die Mitarbeiter im Hauswirtschafts- und Betreuungsbereich mit fünf Planstellen (vier besetzt, davon allerdings zwei langfristig erkrankt), sechs Zivis (nur eine besetzt) sowie mehrere Aushilfen versorgen ca. dreissig Patienten in Form von individuellen Hilfestellungen im Haushalt und im persönlichen Umfeld der Patienten.
Die Sozialpädagogen bieten psychosoziale Hilfestellungen für die zuhause Versorgten an, kümmern sich aber auch um Angehörige und Freunde. Ihr Schwerpunkt liegt neben der klassischen Sozialarbeit bei den Themenschwerpunkten Trauer, Sterben und Tod.
Nicht zu unterschätzen ist der Verwaltungsbereich in einem ambulanten Dienst.



Allein die Vorstellung, daß für alle Leistungen beim Patienten detaillierte Rechnungen erstellt werden müssen, mag einen Einblick in diese Arbeit geben. Dazu kommt, daß der Verwaltungsmitarbeiter immer im Büro präsent ist und deshalb sowas wie die "gute Seele" des Dienstes ist. Bei manchen Problemen kann mann schnell helfen und kleinere Einsätze können gleich koordiniert werden.

Aktuelle Probleme

Nachdem wir zum Jahreswechsel nur noch drei Mitarbeiter waren und erst in den letzten Monaten unsere neuen Kollegen einstellen konnten, arbeiten wir im Augenblick daran, eine gemeinsame Arbeitsstruktur zu finden, die es uns ermöglicht, diese Arbeit entsprechend unserer Vorgaben auch länger gemeinsam auszufüllen.
Damit hängen natürlich auch die Belastungen durch das fehlende Personal zusammen, da dies von den anderen mitgetragen werden muß. Am dringensten brauchen wir Pflegekräfte (Alten- und Krankenpflegekräfte), sowie Mitarbeiter im Hauswirtschafts- und Pflegebereich. Wenn wir hier keine neuen Mitarbeiter finden (es werden demnächst auch noch einige Mitarbeiter ausscheiden), droht diesem Bereich die Einstellung.
Ungesichert ist darüberhinaus das Fortbestehen des Dienstes für 1993. Es sind zwar alle notwendigen Anträge gestellt, doch existieren bislang noch keine Zusagen. Wir hoffen, daß sich dies bis Herbst ändert, um gesichert unsere Arbeit fortsetzen zu können.

SOMMER IN DER BERATUNGSSTELLE

von Rudolf Tafelmeier

Vortrag über schwules Erben, Trauergruppe, Anleitung der Angehörigengruppe, angeleitete Positivengruppe, zwei Reiseprojekte für Positive und Kranke, zwei Aufklärungsveranstaltungen für das Justizvollzugspersonal (Ärzte und Beamte) und die Konzipierung und Planung einer Gynäkologenfortbildung - das waren die wichtigsten Projekte, die in diesem Sommer von der Beratungsstelle der MüAH in den erfahrungsgemäß beratungsarmen Monaten geplant und durchgeführt wurden.

Doch es kam anders als erwartet. Täglich hatten die vier hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Beratungsstelle mindestens fünf Einzelgespräche. Dazu kamen noch diverse Nacharbeiten (Stiftungsanträge, Gespräche mit Ämtern). Was Wunder, daß wir ganz schön ins Schwitzen kamen, um erreichbar zu bleiben. Da blieben natürlich Überstunden und zusätzliche Abendtermine nicht aus.

Doch der Aufwand hat sich gelohnt. Die Projekte wurden gut angenommen und haben uns selbst Spaß gemacht. Ab Oktober, wenn unsere Projekte dann abgeschlossen sind, können wir uns wieder verstärkt den Beratungen widmen und für den nächsten Sommer planen.

NEUE VORSTÄNDE

Nach dem Rücktritt von Celia Bernecke und Andreas Hastreiter wählte die Mitgliederversammlung der Münchner AIDS-Hilfe e.V. am 04.07.1992 Michele Lutzenberger und Harald Schulz neu in den Vorstand.

Michele Lutzenberger, die im Vorstand schwerpunktmäßig für Drogen, Frauen und Selbsthilfe zuständig ist, wird sich und die Drogen(selbst)hilfe in einer der nächsten Ausgaben vorstellen.

Auf Bitte des SÜDWIND stellt sich Harald Schulz unseren Lesern vor:

"Ich lebe seit vier Jahren in München und arbeite im Rechtsbereich.
Nachdem mein von der MüAH betreuter Freund an den Folgen von AIDS verstarb, begann ich logischerweise ehrenamtlich in der MüAH mitzuarbeiten, zunächst in der Telefonberatung.
Im Vorstand bin ich mitverantwortlich für das Referat Beratung/Betreuung. Ein

Harald Schulz, MüAH

besonderes Anliegen ist mir die neue Ausbildungsgruppe, weil ich erfahren habe, wie wichtig solidarische Hilfe ist."

INFO-ABENDE DER AIDS-HILFE

So mancher fragt sich und uns, wie die Münchner AIDS-Hilfe denn arbeitet, mit welchem Selbstverständnis, in welchen Strukturen usw. Mancher überlegt sich, ob er denn in dieser AIDS-Hilfe mitarbeiten möchte.
Um all diese Fragen zu beantworten, lädt die Münchner AIDS-Hilfe e.V. jeden letzten Freitag im Monat zum INFO-Abend in die Corneliusstr.2.

Die nächsten Termine:
Freitag, 25.September, 19 Uhr und
Freitag, 30.Oktober, 19 Uhr

SCHWULER STAMMTISCH

Die Schwulen der Münchner AIDS-Hilfe treffen sich jetzt jeden letzten Montag im Monat zum Stammtisch. Mann trifft sich ab 21 Uhr im "Gray Hounds" (Holzstrasse).
Es ist ein Versuch, im lockeren Kreis kennenlernen, Fragen über die Arbeit der MüAH stellen, Anregungen entgegenzunehmen oder sich einfach mit Small-Talk, Ratsch und Tratsch zu unterhalten.

Nähere Informationen:
Michael T. (Tel. 26 80 71)

AMSTERDAM-INFO

Informationsreihe der Münchner AIDS-Hilfe e.V. zur VIII. Internationalen AIDS-Konferenz Juli 1992 in Amsterdam.
Vor allem um Menschen mit HIV/AIDS Informationen zum aktuellen Stand von Forschung und Therapiemöglichkeiten bei HIV und AIDS anzubieten, veranstaltet die Plus/Minus-Gruppe der Münchner AIDS-Hilfe e.V. seit Mitte August die Reihe "Neues vom AIDS-Kongreß Amsterdam".
Bereits an drei Abenden berichteten Münchner AIDS-Experten (Dr.Werner Becker, Prof.Dr.Detlef Göbel, Friedrich Glässel) zu thematischen Schwerpunkten und stellten sich der Diskussion.

Im September finden noch folgende Veranstaltungen statt:

Die 01.09., 19.30 Uhr im SUB-Zentrum, Müllerstr.38
Jürgen Poppinger, Therapie und Prophylaxe opportunistischer Infektionen und andere antivirale Therapien
Mi 09.09., 19.30 Uhr im Gemeindesaal St.Lukas, Mariannenplatz
Dr.Zelman Liechtenstein (Thema steht noch nicht fest).

Information: Münchner AIDS-Hilfe e.V., Tel. 26 80 71

letzter sommer mit michi

für hans "michi" n.
am 27.7.92 verstorben
an den folgen von aids

skelette
schwarz
verkohlt
klagend
gen himmel

pinien
in verbrannter
erde

glück
in utopia
leb wohl

männer
abartig gestempelt
erschöpft
beleben mühsam
zerfallene antike

infizierte
auf der flucht
in die idylle

letzte harmonie
letztes glück

griechische sonne
läßt
erblühen
aus verbrannter
erde
zaghaft
kakteen

künden hoffnung

skelette
ausgebleicht
verstummt
in strahlendem azur

auch wir
werden bald
zu den pinien gehn

letzter sommer

wer
wird
sein
der
nächste

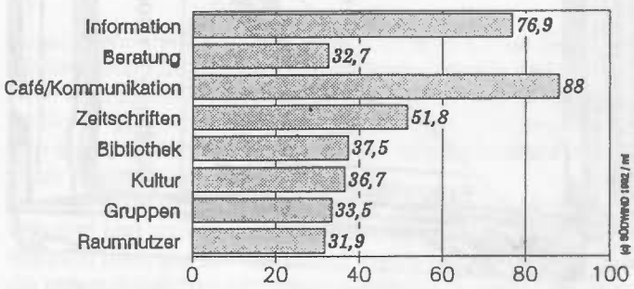
ernst häussinger

Wer, wo und wie oft....

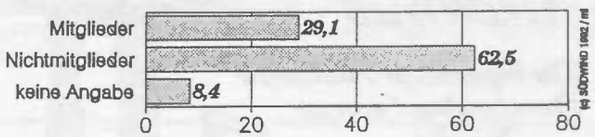
Auswertung der SUB-Nutzerstatistik

dr - Das SUB erhob eine statistische Auswertung der Nutzung seines Zentrums (ca. 600 Befragte). Das Ergebnis zeigt die breite Resonanz des Angebots und damit auch die dringende Notwendigkeit öffentlicher Finanzförderung.
Durchschnittliche Zahl der Nutzer pro Abend: 165,3.
Daraus ergibt sich, daß das SUB monatlich von ca. 5000 Personen besucht wird.

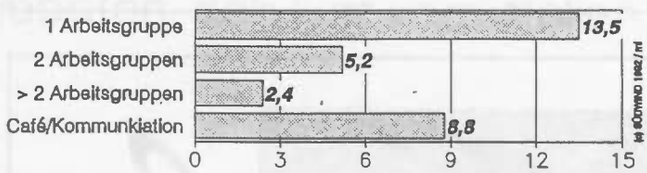
Angebotsnutzung in %:



Nutzerstruktur in %:



Organisatorische Mitarbeit in einer oder mehreren Arbeitsgruppen des SchwuKK e.V. in %:



Die Zahlen zeigen deutlich die sehr starke Nutzung des Projekts, womit das SUB wohl an der Spitze der Münchner Selbsthilfe-Initiativen stehen dürfte.
Gleichzeitig zeigen sie auch die Vielfältigkeit der Bedürfnisse der Besucher. Ansonsten sprechen die Zahlen für sich.
Herauszuheben ist aber die Bedeutung der psychoszialen Beratung (32,7 %) und die der Informationssammlung und -weitergabe (76,9%).

Die von der Süddeutschen Zeitung und der Münchner CSU erhobenen Vorwürfe, das SUB werde seinen Zielen nicht gerecht und betrüge schlichtweg, sind auch damit widerlegt.

Noch mehr: Die Zahlen zeigen auf, daß das Projekt einer kontinuierlichen ideellen und finanziellen Förderung durch die öffentliche Hand bedarf, um die vielfältigen Aufgaben effektiv wahrzunehmen.
Wo 35 Millionen für den Ausflug von 7 Staatsoberhäuptern locker gemacht werden, müssen erst recht Gelder für die dringend notwendige schwule Selbsthilfe bereitstellbar sein.

MIT AIDS ZUHAUSE LEBEN ???
Aber ohne Mitarbeiter geht das nicht !!

Deshalb sucht die MÜNCHNER AIDS-HILFE dringend zur Festanstellung

Examinierte Kranken- und Altenpflegekräfte

sowie MitarbeiterInnen für den

Betreuungs- und Versorgungsbereich

Wir bieten: Supervision, fachliche Fortbildung, flexible Arbeitszeitgestaltung und Bezahlung nach BAT.

Bewerbung bitte an: Ambulanter Dienst, Herzog-Heinrich-Str. 30, 8000 München 2, Tel. 089/543 80 60

Kaffeehaus Franz

Bäckerei - Konditorei - Cafe

Augustenstraße 112
8000 München 40 - Schwabing
U-Bahn Josephsplatz
Telefon 089/5233110

Pizza und Salate

Frühstück täglich bis 24.00 *Uhr*

Montag - Freitag 7.00 - 1.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag 11.00 - 1.00 Uhr

Cock

AUGSBURGER STR. 21
8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089-265995

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr 139 8000 Munchen 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

SWING Autovermietung

Opel Corsa ab DM 44,--

ALLE KM FREI

Transporter ab DM 56,--

Tel. 523 20 05

Cafe-Bar

NiL

Hans-Sachs-Str. 2
8000 München 5
089-26 55 45

Schwule und Lesben im Bezirksausschuß

Nach der Neueinteilung der Bezirksausschüsse werden auch die VertreterInnen der Rosa Liste ab September ihre Arbeit in vier BAs aufnehmen. Wir haben sie gebeten, sich kurz vorzustellen.

Marion Hölczl, 28 Jahre,
BA 1 - Altstadt/Lehel

Zugegebenermaßen - eher unverhofft sitze ich ab September im neuen Bezirksausschuß 1 Altstadt/lehel, nachdem ich bislang "parteipolitisch" nicht in Erscheinung getreten bin. Und über den Sinn und Unsinn ehrenamtlicher politischer Tätigkeit, zumal ohne Entscheidungsbefugnis, läßt sich streiten - über die Notwendigkeit homosexueller Präsenz in der Münchner Stadtteilpolitik nicht.
Deshalb freue ich mich darauf, den Bezirksausschuß "subversiv" zu unterwandern und schwul-lesbischen Themen Gehör zu verschaffen. Ich hoffe natürlich auch auf ein "feed back" von außen, sprich von Euch, damit ich die unterschiedlichen Interessen ausreichend vorbringen kann.

Zu meiner Vita bleibt noch anzumerken: Seit 1983 lebe ich in München und suche nach ausgiebigem Studium der Germanistik und Literaturkritik (und verschiedenen unlukrativen Hospitanzen und Volontariaten) einen geeigneten Startblock für meinen Karrierelauf, den ich im Bereich Medien/Öffentlichkeitsarbeit antreten will.

Termine im September

Jeden Dienstag, 20-21 h: Sprechstunde in der Geschäftsstelle, Müllerstr.44, Tel.: 260 59 29

Mo. 7.9.
19-20 h: Sprechstunde mit Peter Zimmermann (MdBA 3-Maxvorstadt) unter Tel.: 596 796
20 h: Öffentliche Vorstandssitzung im "Mylord", Ickstattstr.2a

Do. 10.9.
20-21 h: Sprechstunde mit Thomas Niederbühl (MdBA 2 - Ludwigvorstadt-Isarvorstadt) unter Tel.: 768 168

Di. 15.9.
20-21 h: Sprechstunde mit Thomas Niederbühl im "Grayhounds", Holzstr.14

Mo. 21.9.
20 h: ROSA LISTE - Stammtisch. Offener Treff für Mitglieder und Interessierte im SUB, Müllerstr.38

Mi. 23.9.
11-13 h: Sprechstunde mit Thomas Knuth (MdBA 2 - Haidhausen-Au) unter Tel.: 988 500

Termine im Oktober

Jeden Dienstag 20-21 h: Sprechstunde in der Geschäftstelle, Müllerstr.44, Tel. 260 59 29

Mo. 5.10.
19-20 h: Sprechstunde mit Peter Zimmermann (MdBA 3 - Maxvorstadt) unter Tel.: 569 769
20 h: Öffentliche Vorstandssitzung im "Mutti Bräu" im Lehel

Do. 8.10.
20-21 h: Sprechstunde mit Thomas Niederbühl (MdBA 2 - Ludwigsvorstadt/Isarvorstadt) unter tel.: 768 168

Di. 13.10.
20-21 h: Sprechstunde mit Thomas Niederbühl im "Cook", Augsburgerstraße

Mo. 19.10.
20 h: ROSA LISTE-Stammtisch. Offener Treff für Mitglieder und Interessierte im SUB, Müllerstr.38

Mi. 21.10.
11-13 h: Sprechstunde mit Thomas Knuth (MdBA 5 - Haidhausen-Au) unter Tel.: 988 500

Land das Sonnenscheins

Ein Reisebericht aus Florida

Florida nennt sich selbst "Der Staat des Sonnenscheins". Sonne gibt es in der Tat viel. Auch viele Schwule. Es lebt sich nicht schlecht. Doch ist nicht alles eitel Sonnenschein.

von Dieter Reiml

Jeder der amerikanischen Bundesstaaten hat seine eigenen Gesetze. So kommt es, daß in Florida homosexuelle Handlungen noch immer grundsätzlich verboten sind, während z.B. Connecticut ein Antidiskriminierungsgesetz zum Schutz von Schwulen hat. Doch Gesetz hin, Gesetz her, die Realität ist auch in Florida eine andere. In Großstädten gibt es eine florierende Szene. Verurteilt wird so gut wie niemand wegen homosexueller Handlungen. Zumindest mit der Einschränkung, daß die Beteiligten alle volljährig waren.

Tiefer Süden

Am beeindruckendsten ist Key West. Die südlichste Stadt der USA lockt nicht nur Scharen von Touristen an, sondern auch viele Schwule, die im fast ewigen Sonnenschein wohnen möchten. So bildete sich in dieser relativ kleinen Stadt eine Szene heraus, die durchaus mit San Francisco oder New York vergleichbar ist. Dutzende von Pensionen und Hotels im Zentrum beherbergen die männlichen Besucher. Die meisten sind klein, familiär und relativ teuer. Was nicht heißen soll, sie seien ihr Geld nicht wert. Gerade für schwule Amerikaner, die in einer "lebensfeindlicheren" Gegend wohnen, sind sie Oasen, in denen es sich natürlich leben läßt.

Guys and Cash

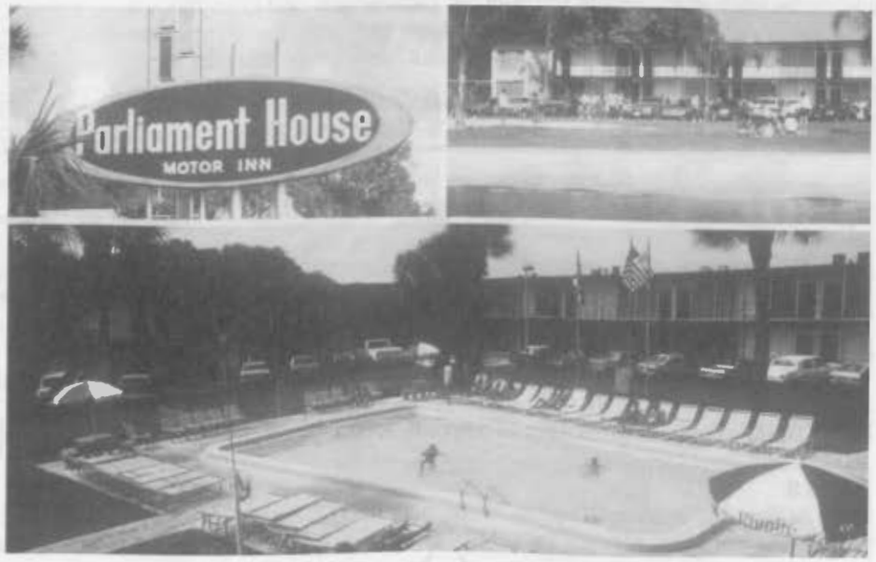
Beeindruckend ist die geschäftliche Entwicklung der schwulen Szene. Wer die schwule Zeitung Key Wests aufblättert, findet nicht nur Anzeigen von Bars, Restaurants und Hotels, sondern auch von Betrieben wie Schnapsläden, Bootschartern, Lebensmittelläden,. Pfandleiher, Geschenkläden, Juwelieren etc. Klar, diese Betriebe sind nicht exklusiv schwul. Doch ihre Inhaber sind es, und diese wollen schwule Kunden. Die Gay Community ist auch ein geschäftliches Netzwerk. Nach Möglichkeit kaufen Schwule bei Schwulen. An der Fassade vieler solcher Betriebe flattert die Regenbogenfahne. Es gibt sogar einen Rikschafahrer, an dessen Gefährt die Regenbogenfahne hängt. Ein anderer beliebter Badeort ist Fort Lauderdale. Ein Blick in das schwule Regionalblatt zeigt zwei wichtige Dinge. Erstens, die Behauptung, in den USA gebe es überall eine gemeinsame schwul-lesbische Bewegung, ist falsch. Es trifft auf einige Städte zu, aber bei weitem nicht für das ganze Land. Wer in Deutschland die schwul-lesbische Einheit krampfhaft herzaubern will, sollte wissen, daß sie nicht so einfach zu ereichen ist.

Zweitens: Schwule gehen in die Politik, bzw. offen schwule Politiker setzen sich für ihre Interessen ein. Früh hat die amerikanische Schwulenbewegung realisiert, daß auch auf der politischen Ebene Forderungen durchgesetzt werden müssen. In Städten, den Bundessaaten, Senat und Kongress gibt es offen schwule Politiker, die zum Beispiel gegen die antiquierten Sexualgesetze kämpfen. Doch wie einer in der Zeitung ausführt, ist es wegen der zahlreichen religiösen Fanatiker derzeit ein Kampf mit wenig Aussicht auf Erfolg.

Mickey Mouse und Szene

Wer an Orlando denkt, denkt an Mickey Mouse. Die Stadt trägt den Titel "Tor nach Disney World". Zwar hat man manchmal wirklich den Eindruck, Orlando verdanke seine Existenz nur Disney World, vor dessen Toren es liegt, doch gibt es auch hier eine schwule Szene.

Die konzentriert sich rund um das Hotel "Parliament House". Auf dessen Gelände bzw. in der unmittelbaren Nachbarschaft gibt es drei Bars, eine Disco, einen Sexshop, ein Cafe, einen Trödelladen und



Das Parliament House in Orlando

Floridas Straßen werden von privaten Vereinigungen auf freiwilliger Basis gerei - nigt. Auch die Vereinigung von Schwulen und Lesben ist in Orlando dabei.

einen Caravan-Park. Auf dem weitläufigen Gelände wird ausgiebig gecruist, so daß es nicht wundert, daß von den Kondomen, die auf den Zimmern liegen, ausgiebig Gebrauch gemacht wird. Für die Sicherheit (Diebe, Einbrecher) sorgt der schwule Wachdienst Orlandos. Er setzt sich hauptsächlich aus ehemaligen Polizisten zusammen, die genug vom Polizeidienst hatten und lieber in einem privaten Sicherheitsunternehmen arbeiten.

Wodka in St. Petersburg

Ein weiteres schwules Zentrum ist der Großraum Tampa - St. Petersburg an der Ostküste Floridas. Daß die amerikanische Gay Community sich bewußt ist, auch ein wirtschaftlicher Faktor zu sein, hat sich schon in Key West gezeigt. Dies wiederum wird auch der Allgemeinbevölkerung allmählich klar. Firmen wie Toyota oder Finlandia Wodka, die ganzseitig in schwulen Zeitungen werben, wissen das schon länger.
Die Lokalzeitung von Bradenton, einem Vorort von Tampa, widmete in ihrer Wirtschaftsbeilage das Motto "Schwule kaufen bei Schwulen" die Titelgeschichte. Auf drei Seiten wurden die Leser der Stadt über die Entwicklung informiert. Doch außerhalb der schwulen Szene möchten nur wenige schwule Geschäftsleute als solche auftreten. Die meisten Interviewpartner wollten ohne Namen erscheinen. Dafür berichteten sie von Schwierigkeiten mit heterosexuellen Kunden. Einer sagte, die sei der Grund, warum er eine Allianz schwuler Betrieb für so wichtig halte

Karibische Piraten

dr - Wenn in Spielfilmen ein Schiff von Piraten aufgebracht wird, fangen die Frauen an Bord zu kreischen an und fürchten um ihre Unschuld. In der Realität brauchten sie sich zumindest darum keine Sorgen zu machen, denn die karibischen Piraten des 17. Jahrhunderts waren eine fast völlig schwule Gesellschaft. Wie kam es zu diesem ungewöhnlichen Zustand?

Im 17. Jahrhundert führten die europäischen Staaten fast ständig Krieg gegeneinander. Ein wichtiger Grund waren die Schätze des amerikanischen Kontinents. Der Bedarf an Soldaten in der Marine war dementsprechend hoch, besonders personalstark war die englische Marine. Sie war eine reine Männergesellschaft, in der homosexuelle Handlungen das einzige Triebventil waren. Möglicherweise heuerten deshalb viele Homosexuelle an; das Leben an Land war ohnehin hart. Doch das Leben in der Marine war noch härter. Viele desertierten in der Karibik ins Zivilleben. Als "Beruf" kam dann das Piratendasein in Frage.
Einige Inseln wurden zu Piratenstaaten, von denen aus Beutezüge geführt wurden. Hispaniola, Tortuga und Antigua waren solche Territorien. In Europa nannte man sie "das Sodom der Welt". Auf ihnen war eine fast ausschließlich schwule Gesellschaftsform entstanden. Diese setzte sich auch in den paramilitärischen Kampf fort. Freundespaare kämpften immer zusammen, eine ähnliche Form wie im antiken Griechenland. Die Kampfkraft solcher Bünde galt als enorm, denn neben der Gier nach Geld sorgte das Wohl um den Partner für höchsten Einsatz.

Was hatten gefangene Frauen wirklich zu befürchten? Vergewaltigung nur selten. Das Schicksal hing im wesentlichen von der Hautfarbe ab. Im rassistischen 17. Jahrhundert wurden schwarze und indianische Frauen des öfteren ermordet. Weiße hingegen wurden in der Regel mit Respekt behandelt. Gegen Ende des Jahrhunderts befand die englische Marine, daß die Verluste durch Piraten zu hoch wurden. In den folgenden Seekämpfen wurden die Piraten vernichtet.

CLUBLOKAL DES MTC MÜNCHEN
POP-AS
8 München 2, Thalkirchner Str. 12, Tel. 089/260 91 91
PILS-BAR

OCHSENGARTEN
21.00 - 1.00
jeden Freitag und Samstag
21.00 - 3.00
CLUBLOKAL DES MTC MÜNCHEN
MÜLLERSTRAßE 47
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089/266446

KUNTERBUNT

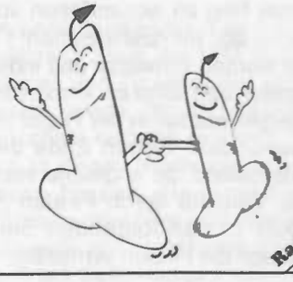
Die besondere Kneipe
für Mädels ♀♀ und Buben ♂♂

Geöff. Tägl. 11-01h
Tel. 089/2016804
Klenzestr. 45 Ecke Frauenhoferstr. (U-Bahn)
8000 München 5

CONDOMERIE

P A R F Ü M E R I E

Große Auswahl an Markenkondomen u. vielen lustigen Gags



CORNELIUS

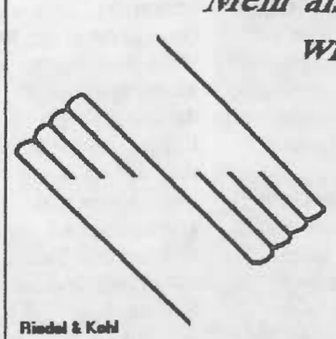
München 5, Corneliusstr 32
Tel. 089-2021208

GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

FOLLOW ME
GAY-SHOP

magazine
literatur
leather s/m items rubber
US-VIDEOS
cassetten-verleih & filme
gummi toys uniformen
Corneliusstr 32 München 5
Tel. 089-2021208

Mehr als nur Service
wir sind Ihr Partner



RIKO

EDV - Service und Beratung

Riedel & Kohl
Urbanstraße 22
8000 München 70

☎ + BTX (089) 723 99 96

...Uuuunbeschreiblich

Café · Bistro · Bar

Prosecco

Theklastraße 1 - 8000 München 5

täglich von 18 bis 4 Uhr

Nicht mehr ganz junge Schwule

dr/hf - Heinz Fechner möchte in München eine Gruppe für ältere Schwule ins Leben rufen. Wer mehr will, als jammern, ist eingeladen sich bei ihm zu melden. Wir drucken seine Vorstellungen ab.

Ich - ja, ganz gegen die Umgangsformen fange mit mir an, weil ich dazu gehöre - habe langsam gemerkt, daß man z.B. in Lokalen oder anderswo kaum noch beachtet wird, wenn man weniger jung wird. Und wenn man das immer wieder erfahren hat, sieht man auch, daß es den anderen Gleichaltrigen ebenso geht. Langsam wird man isoliert, gibt das Suchen nach Kontakt auf und zieht sich mehr in sich selbst zurück, als vielleicht nötig wäre.

Als Teilnehmer eines Treffens von "Schwulen über 40" wurde es offenbar, daß diese Erfahrung des Älterwerdens jeder erlebt. Schon der Austausch dieses Erlebnisses war eine gewisse Erleichterung.

Aber jeder sucht für sich ein Mittel oder hat es sogar schon gefunden, mit diesen Schwierigkeiten zu leben. Natürlich ist es nicht einfach, sich die Tatsache des zunehmenden Alters einzugestehen: Denn dieser Öffnung sich selbst gegenüber versucht man allzuleicht aus dem Wege zu gehen und vor sich herzuschieben, wodurch die Befreiung davon nur erschwert wird. verbunden ist mit dem zunehmenden Alter oft der Verlust des Freundes oder Lebenspartners; und der Versuch, einen neuen zu finden, wird meist mißlingen.

So meine ich, es wäre gut und nützlich, daß wir uns zusammenfinden, um unsere Erlebnisse auszutauschen und vielleicht Wege finden, uns aus unserer Selbstbezogenheit zu befreien. Vielleicht habt ihr auch Bekannte, denen es ebenso geht. Laßt alle Bedenken des Berufs beiseite.
Damit wir uns zusammenfinden können, hinterlegt bitte im SUB eine Nachricht mit dem Zusatz "Nicht mehr junge Schwule" oder schreibt ans SUB, Müllerstr. 38.

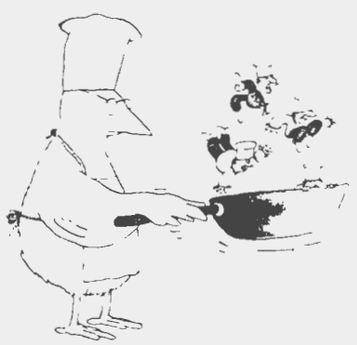
Wenigstens darf man fallen

dr - "In der engen Männergemeinschaft der Bundeswehr können homosexuelle Beziehungen unter keinen Umständen geduldet werden, weil sie zur Absonderung und Gruppenbildung, zu Eifersucht und gegenseitigem Mißtrauen führen und somit die soldatische Gemeinschaft sprengen." Mit dieser Begründung bestätigte das Bundesverwaltungsgericht ein Urteil gegen einen Hauptfeldwebel. Dieser hatte mit einem Gefreiten Sex in der Kaserne, was zu seiner Degradierung zum Feldwebel führte.
Der damalige Hauptfeldwebel hatte relatives Glück mit dem "milden" Urteil. Denn, so wieder die Urteilsbegründung: "Bei einer die Persönlichkeit des Vorgesetzten prägenden Neigung zur Homosexualität und entsprechender Betätigung im dienstlichen Bereich, muß die Entfernung aus dem Dienst die Regel sein". So schlimm war es bei dem Angeklagten nach Meinung des Gerichtsgutachters nicht. Er konnte eine "latent vorhandene Neigungshomosexualität" nicht erkennen, sondern kam zu dem Schluß, daß die Tat "einer Abirrung der Triebrichtung unter dem enthemmenden Einfluß von Alkohol" entsprungen sei.
Schon ältere Urteile hatten die Regelung der Bundeswehr bestätigt, daß Schwule nur als Mannschaftsdienstgrade dienen dürfen. Das ist immerhin ein "Fortschritt" zur bis in die 70er Jahren geltenden Regelung, daß Schwule grundsätzlich "wehrunwürdig" seien. Heute dürfen sie also im Krieg sterben, wenn auch nur als Mannschaftsdienstgrad.
"Homosexuelle sind also zu warm für die heiße Schlacht", meinte der Kommentator der AZ und warf die Frage auf, warum dann Feldherren wie Cäsar und Friedrich der Große so militärisch so erfolgreich sein konnten. Ob die Bundeswehr die Frage beantworten kann?

Wärmer kochen

jb - Viele Köche verderben den Brei - diese weitverbreitete Meinung läßt viele von uns ihr Süppchen allein kochen. Schade nur, daß sie es auch selbst auslöffeln müssen.

Dabei ist sicher, daß sich in schwulen Kochtöpfen so einiges tut. Unser ausgeprägter (und angeborener?) Hang zu Geschmack und Luxus läßt uns eben gern ausbrechen aus dem kulinarischen Einerlei. So stand z.B. in der Juli-Ausgabe des "Prinz" eine bemerkenswerte Kontaktanzeige, weit entfernt von der üblichen Suche nach dem Traumprinzen: Gesucht wurden nämlich nette Leute in Uni-Nähe, die sich während der Arbeitswoche gegenseitig bekochen, um dem Mensafraß zu entfliehen.
Tolle Sache. Nur: wer stellt sich schon unter der Woche gern in der eh viel zu knappen Mittagspause an den Herd? Und zum anderen: wer garantiert, daß um die Uni tatsächlich Leute wohnen, die über Mensa-Standard hinaus kochen können?



Die Rübe IV 92

Da ist es schon besser, den Kreis zu erweitern und aus dem Einzelgänger-Hobby eine gemeinsame Sache zu machen. Mit anderen Worten: Wie wär's mit einem Gay-Kochclub? Noch ein Grüppchen in der ohnehin bunten schwulen Gruppenlandkarte? Zu exklusiv? Zu abgefahren? Zu ... naja?

Also: warum nicht? Es macht die Landschaft bunter, wärmer - und bestimmt auch "geschmackvoller".
Interessenten hinterlassen eine Nachricht beim Infodienst im SUB.

P.S.: Lieber Bernd, damit hat die Südwind-Zeit ohne eine Rubrik "Wärmer kochen" ihr Ende gefunden: Tempora celeriter mutantur.

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr 139 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

DIE GESCHENKIDEE!

Schenken Sie einen Mietwagen!

Fordern Sie Ihren Geschenkscheck telefonisch an unter

Tel. 523 20 05

täglich
15 - 1 Uhr

zur Feuerwache

Blumenstraße 21a
Hardy, Burgl und Alex Tel. 260 44 30

„bei Thea"

CORNELIUSSTR. 24 8 MÜNCHEN 5
☎ 201 45 10

Taxifahrer?

Schwul?

auch laufend
Ausbildung

TAXI

Hochstraße 5
München 80
Telefon:

am Gasteig 448 1718

hinter der ESSO-Tankstelle

Klingeling !
Christopher Street Day in München

hm - Zwei Wochen nach der spontan organisierten Anti-Gewalt-Demo war ein Radl-Corso zum Christopher Street Day angesetzt. Das Wetter war schön, die Uhrzeit des Treffpunktes bequem (14.00 Uhr), der Ausgangspunkt bekannt (die Münchener Freiheit). Dennoch waren es nicht mehr als 160 Teilnehmer, die einem Transparent ("Auch wir sind das Volk") zu Fuß und zu Rad folgten. Zum Glück war für bunte Luftballons gesorgt, so daß das Ganze doch nach was aussah.

Ziel des Radl-Corsos war das Stadtteilfest am Jakobsplatz, mit lauter Heteros und Kindern. Rolf meinte in seiner Begrüßung, daß wir uns bei denen, von denen wir Akzeptanz fordern, auch mal sehen lassen wollen. Als der schwule Chor loslegte, schluckten denn die sogenannten Normalos erst mal, amüsieren sich dann aber offenbar recht gut.

Insgesamt war der CSD in München eher ein stilles Fest. Grund zur Klage? Den ach so männlichen Mann jedenfalls, der laut seufzte, daß in München mal wieder nichts los sei, habe ich weder auf der Anti-Gewalt-Demo noch beim Radl-Corso gesehen.

Swing Investments Inc.

Florida/USA

2-Zimmer-Luxuswohnungen
mit Klimaanlage/Swimming Pool/Sauna

Kaufpreis: 39.000,-- $

Fax: 001/305/7490481

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

VERSICHERUNGSBÜRO

FISCHER

HOLZHOFSTR. 4
8000 MÜNCHEN 80
TEL. 089-4807779

speziell für Schwule

FINANZIERUNGEN ~ PERSONEN- UND SACHVERSICHERUNGEN

LET'S BE
Together
... I LIKE IT
DISCOTHEK • CLUB • BISTRO
SHOW CABARET
MODERN • TRAVESTIE • ENTERTAINMENT im
Together
"SHOW-TIME" DI.,MI.,DO.,SO. 21.30 UHR ...FREITAG. • SAMSTAG "DISCO-TIME"
TELEFON 26 34 69 • 8 MÜNCHEN 5
HANS SACHS STR. 17

Bücher - von der Bettkante geräumt

von Thomas Niederbühl

Milena Moser, **Die Putzfraueninsel**,
Roman, Rowohlt: Reinbek 1992

Mosers Roman über die studierte Putzkraft Irma, die in hochherrschaftlichen Haushalten Heimlichkeiten entdeckt, die sie vor allem als Waffe in ihrem privaten Klassenkampf gegen die Familie der Politikerin Schwarz benutzt, wurde mir als "total camp" empfohlen. Das ist der Satireroman in feministischer Mogelpackung sicher nicht, als kurzweilige Strandlektüre lohnt sich die verrückte Geschichte allemal.
Irma befreit die im Keller verbannte Oma Nelly, verhilft Herrn Schwarz zum ungewollten Coming out und treibt Frau Schwarz schließlich in den Wahnsinn, denn die Frauensolidarität hat ihre Grenzen. Ist die Familie richtig aufgemischt, entschwindet Irma mit ihrem pubertierenden Liebhaber und Nelly auf die Putzfraueninsel.
Die gängigen Karikaturen und Klischees (natürlich auch beim schwulen Paar des Barbesitzers und seinem hausmütterlichen Lustknaben) sind immer für einen Lacher gut und manchmal entlarven sie auch. Daß Moser sich jedoch zwischen reiner Satire und Sozialkritik nicht entscheiden kann und die ausgelegten Handlungsfäden schnell das Strickmuster des Endes erkennen lassen, behindert manchmal das Lesevergnügen.

Jonathan Kellermann, **Jamey - Das Kind das zuviel wußte**,
Bastei-Lübbe: Bergisch Gladbach 1992

An diesem 640-Seiten-Psychothriller ist fast alles so daneben wie die Übersetzung von Ari Großkopf. Denn Jamey, das "Kind", ist ein hochbegabter schwuler 17-Jähriger. Wegen Depressionen in der Psychiatrie, ruft ruft Jamey in der Nacht telefonisch um Hilfe, in der er angeblich geflohen und den stadtbekannten schwulen Bankier niedergemetzelt haben soll. Ist Jamey der unzurechnungsfähige Massenmörder oder gar unschuldig? Psychologe Dr.Dwight und ein schwuler Polizist entdecken unglaubliche, haarsträubende Hintergründe. Doch das Unrealistische der Geschichte nimmt nichts an Spannung. Gerade die Unglaublichkeit der Indizien, der Fallen, Hinweise und Wendepunkte fesselt den Leser. Der schwule Thriller ist ein spannendes Spiel in sich.

Mario Fortunato, **Stadt im Halbschatten**,
aus dem Italienischen von Andreas Beyer und Eva Ludwig,
Fischer: Frankfurt/Main 1992

Um hetero-, bi- oder homosexuelle Personen kreisen neun ineinander verwobene Geschichten von Fortunato im Rom der Achtziger. Im Wechsel von Haupt- und Nebenpersonen, von Perspektiven, Ausschnitten und Zeiten verbinden sich Personen wie in einem chemischen Experiment zu Paaren und bleiben letzlich allein. Allein mit ihrem Krebs, ihrem AIDS, ihren Drogen, einsam mit ihren Gefühlen, Verletzungen und Ängsten. Das sind keine großen Geschichten, sondern leise, distanzierte Aufnahmen, die das Wesentliche im Halbschatten lassen und trotzdem treffen.

Christoph Klimke, **Der Test oder: Chronik einer veruntreuten Seele**,
Erzählung, Radius-Verlag: Stuttgart 1992

"Was er nie hätte wissen dürfen" - Ein namenloser Erzähler erhält sein positives Test-Ergebnis und "veruntreut" seine Seele. Die Erfahrung des Befundes wird zur Erfahrung des "Ich bin nicht, ich war". So sich und seine Seele suchend erinnert er sich, an seine Kindheit, an Träume, (hetero-)sexuelle Augenblicke. Zwischen Verzweiflung und Sehnsucht findet er schließlich wieder zu sich im Wollen. Am Ende steht die Erkenntnis, daß der Test mit dem (Weiter-)Leben erst wirklich beginnt.
Der poetische Text füllt 95 Seiten Innerlichkeit mit einer erschlagenden Syntax und bemühten Bildern. Die Erzählstruktur des Verschweigens assoziiert zwar ständig HIV und AIDS, bleibt im Kern jedoch irreal.
Wenn die alltägliche Erfahrung des Lebens mit AIDS immer näher rückt, dann kann man diese verschwiegene Innerlichkeit nur bedauern. Für Verallgemeinerung, Überzeitlichkeit und poetische Überhöhung gäbe ein konkretes und benanntes HIV/AIDS jedenfalls nichts her. Das Thema ist zu ernst, um es so zu verfälschen und zu verfehlen.

Schwuler Stipendiat unter Sieben: Karlheinz Barwasser

tn - Der schwule Schriftsteller Karlheinz Barwasser gehört zu den sieben Münchner Literaturstipendiaten 1992. Barwasser erhält das Stipendium in Höhe von 12.000,-DM für seinen geplanten Roman "Und manchmal die Mutter". Der 42jährige Barwasser wuchs im Rheinland auf, arbeitet seit 1979 als freier Schriftsteller und lebt seit 1987 in München. Er erhielt bereits mehrere literarische Auszeichnungen und 1986 ein Stipendium für Literatur des Landes Nordrhein-Westfalen.
Zusammen mit Robert Stauffer hat Barwasser 1990 ein "Kurzes Hörstück über Diskriminierung" produziert: "Die meisten wollen ja offen", eine Wort- und Musikcollage aus Satzfetzen, Vorurteilen, Stammtisch-Phrasen über Homosexualität. Die Kassette ist jetzt bei den schwulen Buchläden erhältlich.

"Wer die brillianten Alltagsreimereien eines Detlev Meyer mit ihrem Witz und Charme mag, sollte dieses Buch eher nicht in die Hand nehmen. Obwohl es mindestens so schön und liebevoll gemacht ist. Barwasser liebt die Bilder. Meist stark und knapp, dann wieder umzüngeln unversehens die Worte die Phantasie des Lesers, zerren sie hierhin und dorthin - und lassen ihr doch genügend Spielraum. Seltsam: Barwassers Texte springen einen förmlich an und warten gleichzeitig darauf, daß man sich in sie hineinbohrt.
Die Themen: das Leben selbst, der Hunger nach Liebe, die Abstürze, die Hoffnungen, die Unmöglichkeit, die Krankheit, die Lust und wieder von vorne.
"Man schafft es schon seit Jahren, sich zusammenzunehmen, nichts stärkeres als Kaffee aufzubrühen..." Jetzt gibt es Mocca." (Rolf G. Klaiber)

Karlheinz Barwasser
DAS YPSILON DER VERDREHTEN ACHSEL. Gedichte
Stora Verlag: München 1992

München von hinten '92

München/Bayern von hinten
Bruno Gmünder Verlag - DM 16,80

gv - Der neue Reiseführer für das schwule München ist durch die Erweiterung um die anderen bayerischen Städte wesentlich informativer und außerdem im Leseteil qualitativ besser als die vorherige Ausgabe des gleichen Herausgebers. Dafür ist das Büchlein teuerer geworden, aber das ist bei der heutigen Preisentwicklung nicht außergewöhnlich.
Die Szenenangaben sind (fast) fehlerfrei, vollständig und spiegeln, laut Vorwort, den Stand April '92 wieder.
Das stimmt leider nicht so ganz, denn einiges hat sich noch vor diesem Stichtag geändert und wurde nicht berücksichtigt. Der Herausgeber arbeitet bestimmt nicht ehrenamtlich und daher können wir erwarten, daß er seine Aufgabe etwas ernster und sorgfältiger nimmt.
Dennoch, der Reiseführer ist deutlich besser geworden und für Exilbayern und Touristen eine wichtige Informationsquelle.

Happy Birthday!

bk - Der schwule Buchladen Max & Milian begeht seinen 3. Geburtstag am 08.September um 20.00 Uhr mit einer Autorenlesung in der Black Box im Gasteig. Der mehrfache Literaturpreisträger Fritz Raddatz wird aus seinem jüngsten Roman "Die Abtreibung" lesen. Zudem findet vom 04.-30.September im SUB und im Laden in der Gabelsbergerstr. 65 eine vielversprechende Ausstellung mit erotischer Kunst von Hannes Steinert statt. Der Künstler ist zur Eröffnung am 04. September ab 21.00 Uhr im SUB anwesend.

optik vogel
Thomas Paulat
Sonnenstraße 16 8000 München 2
Tel. 089/5 50 11 12

BVH Mitgliedschaft im BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT
Der BVH strebt eine aktive und wirkungsvolle Interessenvertretung für Schwule auf überrregionaler Ebene an.
Der BVH ist parteipolitisch und weltanschaulich nicht gebunden.
Die Mitgliedschaft im BVH steht Gruppen und Einzelpersonen offen
Weitere Informationen:
Bundesverband Homosexualität
Beethovenstr. 1 5000 Köln 1
Tel. (02 21) 23 78 71

AIDS im Comic?

Nichts Komisches aus dem Hause Carlsen

gk - Noch etwas zaghaft wagt sich endlich ein deutsches Comic-Unternehmen an dieses Thema. Mit einem schwulen und einem tränendem Auge !

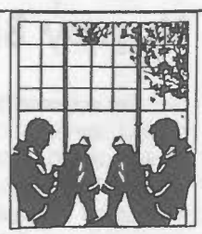
Laut Verlag ist es eine Geschichte von Liebe und AIDS,die von den beiden Textern Jon S. Jonsson und Andreas C.Knigge erzählt wird. Fast naiv wirkende Zeichnungen schildern dazu eine noch fast heile Welt, die nach längerem Hinsehen vertraute Personen zeigt, die im Strudel namens AIDS ihre Kreise ziehen.

Lückenlos führen die Autoren alle klassischen Situationen schwuler Zweisamkeit vor und vermeiden dabei sorgsam die typisch grellen Klischee. So findet man im ganzen Heft weder Fummeltrine noch Lederkerl.

Dieses Bemühen, nur ja keine Exotenshow zu liefern, führt denn letztlich zu einer gewissen Ver-hetero-ung der Problematik. Der flächige und gleichmäßige Zeichenstil von Annie Goetzinger ist leider auch nicht geeignet, den Figuren das Leben zu verleihen, das die Geschichte verlangen würde.

AIDS - das haben wohl endlich einige begriffen - geht alle an, sollte überall ein Thema sein !

"Die Verlorene Zukunft" mag noch nicht ganz ausgereift sein, ist aber in jedem Falle ein Meilenstein der Comic-Geschichte .



Wow,

was hatte sich bei diesen
Buben, die so ähnlich hießen
wie der Maximilian
seit drei Jahren bloß getan?
Bücher gibt's in vielen Sprachen,
literarisch geile Sachen,
Kunst und Comics, Fotobände,
Postkarten fast ohne Ende.
Ja, man könnte fast schon sagen:
das hat richtig eingeschlagen.
Schwule Bücher gibt es viele,
viele Themen, viele Stile,
doch auch andres gibt es hier
-oder wir besorgen's Dir!
Deshalb kauft der schlaue Mann
gleich bei

MAX & MILIAN

BERATUNG
INFOTHEK
TREFFPUNKT
GRUPPEN
KULTUR

SUB

Zentrum
schwuler Männer

Müllerstraße 38
8000 München 5
Telefon 089 / 260 30 56
Beratung 089 / 260 30 58

Öffnungszeiten
Mo - Do 19 - 23 Uhr
Fr, Sa 19 - 24 Uhr
So 19 - 23 Uhr

Nürnberg: ötv auf schwuler Seite

(eb) Auf dem 12. ordentlichen Gewerkschaftstag, dem höchsten Beschlußgremium, verabschiedete die Gewerkschaft ötv mehrere Beschlüsse zum Ende der Schwulendiskriminierung. So wurde entschieden, arbeitsrechtliche Regelungen, die bisher verheiratete Beschäftigte bevorzugen durch solche zu ersetzen, die auch Schwule gleichstellen. Vor allem auch wurde die Bundesregierung aufgefordert, in die neue Verfassung Deutschlands mitaufzunehmen, daß niemand wegen seiner sexuellen Orientierung benachteiligt werden darf und nichteheliche Lebensgemeinschaften der Ehe gleichgestellt werden.

Stuttgart: "Recht auf Lüge" beim Bewerbungsgespräch

(SZ) Bei Bewerbungsgesprächen gibt es für Arbeitnehmer ein "recht auf Lüge": Bei unzulässigen Fragen etwa zur Partei- oder Gewerkschaftszugehörigkeit sowie zur Lebensführung darf der Bewerber die Unwahrheit sagen, ohne daß der Arbeitsvertrag später angefochten werden kann. Zweifelhaft bleibt allerdings weiterhin die persönliche Entscheidung, ob man eine Stelle, bei der man seine sexuelle Orientierung verbergen müßte, überhaupt antreten soll. Besser man bewirbt sich in so einem Fall bei einer anderen Firma.

München: Porno-Steuer der CSU

(eb) Zur Finanzierung des Gesundheitswesens soll es nach dem Willen der CSU eine Steuer auf Pornografie geben. Begründet wurde dies damit, daß "pornografische Produkte keinen die Menschheit erhaltenden Wert" hätten.

Oldenburg: Tripper und Syph ade

(dpa) Die klassischen Geschlechtskrankheiten Tripper und Syphilis sind in Deutschland auf dem Rückzug. Der Urologenkongress in Oldenburg führte dies, kurz gefaßt, auf mehr safer Sex zurück.

Frankfurt: SVD - nimm 2

(SZ) Der Schwulenverband Deutschlands und die kirchliche Ordensgesellschaft "Societas Verbi Divini" streiten sich um das Kürzel "SVD". Der Streit ging von der Ordensgesellschaft aus, die den SVD aufforderte, auf sein Kürzel zu verzichten. Sprecher Manfred Bruns wiegelte ab: "Es ist inhaltlich ausgeschlossen, daß unsere Veröffentlichungen mit Äußerungen der Kirchenorganisation verwechselt werden".

München: Bedenkliche Affäre

(eb) 1988 fand der Liedermacher Hans Söllner im Konzert derbe Worte über bayerische Politiker. Gauweiler nannte er z.B. einen "verkappten Homo". Der sowie Stoiber und Strauß stellten Anzeige wegen Beleidigung. Söllner wurde nun zwar nicht wegen dieser Äußerung, aber wegen anderer, verurteilt.
Vieles ist an der Affäre bedenklich. Auch, daß es eine Beleidigung sein soll, von jemandem zu sagen, er sei schwul. Würde es als beleidigend gewertet, zu sagen: "Der xy ist ein Hetero."? Bedenklich auch, daß ein Liedermacher Äußeruhgen zur sexuellen Orientierung überhaupt einsetzt, um jemanden zu kritisieren.

Paris: Polizei contra ILGA

(ws) Die ILGA (International Lesbian and Gay Association) traf sich zu ihrer Jahrestagung 1992 vom 12. bis 18 Juli in Paris. In einer Aktion am Rande der Tagung wurde die nach dem Mediziner Alexis Carell (1873 -1944) benannte Straße wegen dessen faschistischen Ideen umbenannt in "Rosa-Winkel-Straße" (Rue du Triangle Rose). Spontan wurde auch vor der mexikanischen Botschaft demonstriert, nachdem bekannt geworden war, daß am 12. Juli in Mexiko-City 5 Schwulenaktivisten ermordet worden waren. Gegen die 200 Demonstranten ging die Polizei mit 1.200 Mann brutal vor; es gab neun Verletzte.

Saarbrücken: Hoffentlich nicht Allianz-versichert

(eb) Die Allianz-Grundstücks AG hat in Saarbrücken die Vermietung einer Wohnung an ein schwules Paar verweigert. Begründung: Beschwerden der angeblich sehr konservativen Nachbarschaft könnten für Unruhe sorgen. Der SVD kündigte in einer Presseerklärung an: "Wenn sich die Allianz nicht umgehend zu einem nichtdiskriminierenden Verhalten durchringt, werden wir eine Boykottkampagne initiieren" Einen Tag später ging die Allianz in die Knie. Sie versicherte, dem schwulen Paar eine andere Wohnung anzubieten.

London: Ausgetrickst

(mag) Alan Amos, als Mitglied des britischen Parlaments entschiedener Schwulenhasser, legte sein Amt nieder, nachdem er in einem Londoner Park wegen homosexueller Kontakte festgenommen worden war. Amos hatte unter anderem für die berüchtigte "Section 28" gestimmt.

Berlin: Selbstzensur

(eb) Für die Juli-Ausgabe plante die Zeitschrift magnus einen beitrag über "SM heavy". Der fehlte jedoch im Heft. Die Redaktion begründete: "Weniger als 24 Stunden vor Drucklegung dieser Ausgabe erreichte uns die Nachricht, daß die Juni-Ausgabe von magnus an etlichen Verkaufsstellen wegen unseres Beitrags SM medium nicht in den freien verkauf gelangt ist. Verlag und Redaktion sehen sich leider gezwungen, den an dieser Stelle vorgesehenen 5-seitigen Beitrag SM heavy zumindest vorerst nicht zu veröffentlichen."

Havanna: Internierungslager geöffnet

(cruiser) Kuba öffnet seine Lager für Positive. Die mehr als 600 Festgehaltenen können sich nun frei im Land bewegen.

Berlin: Profilierungssucht im Sommerloch

(eb) Nachdem vor Jahren Gauweiler und Konsorten gescheitert sind, den totalitären AIDS-Staat zu etablieren, starten CDU/CSU-rechtsaußen zum 2. Anlauf. Heinrich Lummer (MdB, CDU) verlangte, den HIV-Antikörper-Test auf risikoträchtige Bevölkerungsruppen zwangsweise auszudehnen. Beispielsweise sollten "männliche Singels in Ballungsgebieten durch direktes Anschreiben der Gesundheitsämter zum AIDS-Test aufgefordert werden" (Zitat Lummer).
Noch weiter ging der rechtspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Norbert Geis (CSU). Der will nun ein generelles Sexverbot für HIV-Positive. Und natürlich HIV-Antikörper-Zwangstests: Mindestens für Ärzte, Krankenschwestern und Krankenhauspatienten. Am besten aber für die gesamte deutsche Bevölkerung.
Die Vorstöße der Möchtegerns stießen sogar in weiten Teilen der CDU und der Jungen Union auf Widerstand. Daneben bezeichneten Ärzte-Vereinigungen die Vorschläge als Unsinn und kontraproduktiv.

Bonn: SPD-Frauen schwimmen mit

(eb) Die SPD-Frauen setzen sich für die rechtliche Gleichstellung nichtehelicher Lebensgemeinschaften ein. Darunter würden auch schwule Partnerschaften fallen, was die Frauenriege jedoch vergaß. Stattdessen fordern sie die Gleichstellung nur, wenn in der Partnerschaft Kinder aufgezogen werden.

Vatikan: Hilfe zur Unterdrückung

(SZ) Die vatikanische Glaubenskongregation wies die amerikanischen Bischöfe zum Umgang mit Homosexuellen auf. Darin heißt es, daß Homosexuelle zwar die gleichen Rechte wie andere Personen hätten, es aber legitim sei, diese rechte "aufgrund eines objektiv unordentlichen Verhaltens einzuschränken". Demnach sollen Schwule keine Kinder adoptieren dürfen, nicht zum Wehrdienst zugelassen werden sowie nicht Sportlehrer oder Sporttrainer sein dürfen. Begründet wird dies damit, daß "Homosexualität eine objektive Verwirrung darstellt und moralische Beunruhigung hervorruft".

Karlsruhe: Lebensnahe Richter

(SZ) In einem Urteil stellte der Bundesgerichtshof fest, daß Kontaktanzeigen von Prostituierten rechtswidrig seien. Dies gelte auch, wenn die Behörden gegen solche Anzeigen bisher nicht eingeschritten sind. Damit soll die Allgemeinheit "vor den mit der Prostitution schon generell verbundenen Belästigungen und Gefahren" geschützt werden. Auch aus "Gründen des Jugendschutzes" müsse der "Prostitution im Vorfeld durch Werbebeschränkungen begegnet werden".

Moskau: Schwules Reisebüro

(lust) In Moskau wurde unter dem Namen "Vostok" ein schwules Reisebüro eingerichtet. Als Alternative zu den teuren Hotels werden auch Privatunterkünfte angeboten: Vostok, Postfach 11, 109180 Moskau, Rußland.

Vilnius: Druck aus dem Ausland

(lust) Die litauische Schwulenbewegung will mit einem Hilferuf ans Ausland erreichen, daß das Verbot schwuler Handlungen aufgehoben wird. Hierzu sollen Briefe an Staatspräsident Landsbergis geschrieben werden. Seine Adresse:

Präsident Vytautis Landsbergis
Gedimino 55
2026 Vilnius, Litauen

Helsinki: Bald registrierte Partnerschaften?

(lust) Mittlerweile prüft auch die finnische Regierung, schwule oder lesbische Paare mit einer registrierten Partnerschaft Ehepaaren gleichzustellen. Dänemark war das erste Land mit dieser Regelung. Auch Schweden, Norwegen und die Niederlande arbeiten an entsprechenden Gesetzesvorlagen.

San Francisco: Mehr Lust auf Levis

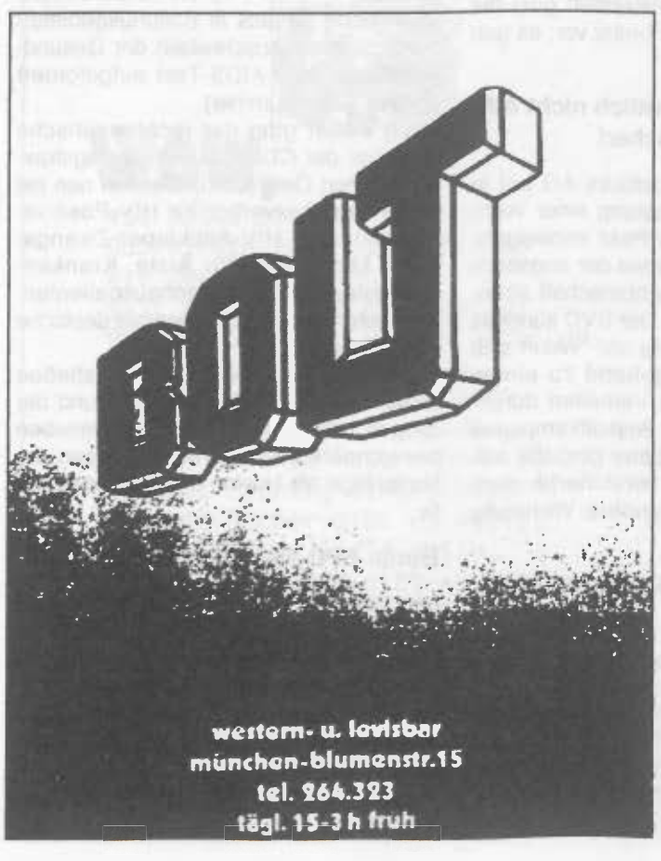
(adv) Die Firma Levi Strauss hat angekündigt die amerikanischen Pfadfinder wegen ihrer schwulenfeindlichen Haltung nicht mehr zu unterstützen. Bisher erhielten die Pfadfinder jährlich DM 140.000. Dem Spendenboykott haben sich die Bank of America und die Wells Fargo Bank angeschlossen.

Den Haag: Soldatenliebe

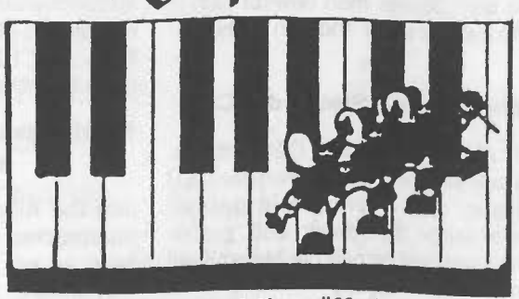
(lust) Das niederländische Verteidigungsministerium gab eine Broschüre mit dem Titel "Homosexualität und Verteidigung" heraus. Ziel der Broschüre ist es, Schwulen und Lesben deutlich zu machen, daß sie in der Armee willkommen sind und Heteros mit den Problemen ihrer KollegInnen vertraut zu machen.

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men



Klimperkasten



Täglich ab 19 Uhr geöffnet

Maistraße 28, 8000 München 2, Tel. 53 76 39

TEDDY BAR

Die Bar mit der besonderen Note
(von 20 bis 100 Jahre)

HANS-SACHS-STRAßE 1
8000 MÜNCHEN 5
Telefon 089/2603359

Geöffnet täglich 20.00 - 1.00

Bei Thea: Die Öffnungszeiten wurden ausgedehnt. Schon ab 11 Uhr steht Hans seinen Gästen täglich zur Verfügung.

Ochsengarten: Voraussichtlich im Dezember feiert der Ochsengarten sein 25-jähriges. Er ist damit eine der ältesten Kneipen Münchens und *die* Lederbar Deutschlands.

Bei Marietta (hier im Bild mit Roger) gibt's immer was zu feiern, Im August war es z.B. eine Karibikparty.

Juice: Das Lokal ist umgezogen in die Buttermelcherstraße 2, also nur ein paar Schritte vom Stammhaus in der Baderstraße entfernt. Ansonsten bleibt alles beim Alten: Von der Crew bis zum Essen.

Dreierlei: In der Westermühlstraße hat das Dreierlei eröffnet. Nach Umbau und Renovierung managt Biggy den Laden mit viel Elan. Die Gäste werden sich wohlfühlen.

Together: Vom 1. September bis zum Oktoberfestanfang wird die "Highlight Show -Together the Best" gezeigt. Die Höhepunkte der letzten Jahre. Ab Wies'nbeginn geht es im 2. Showteil auf zur "Wies'ngaudi". Am 6. Oktober findet eine neue Premiere statt. Die Besetzung steht zwar noch nicht genau fest, aber es dürfte sich lohnen.

Bolt: Nicht nur während der Wies'nzeit sondern auch noch eine Woche danach ist täglich bis 4.00 Uhr geöffnet, an den Wochenenden sogar bis 5.00 Uhr. Es werden geboten: Wies'nrummel und deftige Überraschungen, die im Lokal zu erfahren sind.

Mylord: Die näheren Umstände einer bayerischen Festivität im September stehen noch nicht fest. Im Oktober wird das 28-jährige (!) gefeiert. Den genauen Termin bitte im Lokal erfragen.

MLC, MÜAH: Eine gemeinsame Trambahnfahrt unternahmen die MÜAH und der MLC am 2. August. Man traf sich im Grayhound, um vom Sendlinger Tor aus eine Stadtrundfahrt zu unternehmen. Danach gab es im Pop As noch einen Imbiss. Die Stimmung war so hoch wie die sommerliche Temperatur.

Peppermint: Am 11.09. ab 20.00 Uhr: Vernissage mit Bildern von Ingo Morell. Der Münchner Ingo Morell, der auch schon auf der Dokumenta in Kassel und vielen anderen Ausstellungen präsent war, verbindet in seinen Bildern ungewöhnliches erotisches Material mit viel Liebe zum Detail und frechen Farben. Die Ausstellung wird bis Ende Oktober zu sehen sein. Weiterhin findet jeden Samstag der Clubabend für die wachsende Gemeinde der Lack- und Exzentrik-Freunde statt.

Zarah's: Der Garten ist noch bis 30.09. geöffnet. Aber auch innen ist es gemütlich wie im Wohnzimmer.

Pop As: Jeden 2. Dienstag im Monat serviert Carlos unter dem Titel "Carlos Cuccina" leckere Speisen. Jeden 3. Dienstag im Monat ist Uniform- und Lederabend. Noch mehr Leder vom 18.09. - 21.09. während des Ledertreffens in München.

Feuerwache: Am 4.09. ist bis 3.00 Uhr geöffnet. Zum Oktoberfest am 18.09. heißt es Wies'ngaudi bis 3.00 Uhr.

Teddy Bar: Freitags und samstags ist bis 3.00 Uhr offen. Ab dem Ledertreffen bis zum Ende des Oktoberfest ist täglich bis 4.00 Uhr offen. (Gilt auch für den Ochsengarten).

Cook: Samstags wie immer bis 3.00 Uhr geöffnet. Zum Oktoberfest geht es am ganzen Wochenende jeweils bis 3.00 Uhr hoch her.

Urbanus Pilsstüberl: Zur Wies'nzeit ist täglich bis 3 Uhr geöffnet - und: Bis 3 Uhr gibt es warme Küche.

Der Südwind gratuliert Wolfi und dem Prosecco nachträglich zum Geburtstag!

Prosecco: Das Prosecco lädt ein zum Wies'n-Treffen: am 20. 09. ab 17.00 Uhr im Zelt von Fischer-Vroni direkt auf der Wies'n.
Im Juli feierten Wolfi und das Prosecco Geburtstag. Wer sich an dem reichhaltigen und leckeren Buffet verköstigte, konnte in Sammelbüchsen der MüAH Geld einwerfen. Wolfi spendete damit mehrere hundert Mark der MüAH.

Grayhounds: Am Oktoberfest-Wochenende Kaffeeklatsch ab 15.00 Uhr. Abends bis 3.00 Uhr geöffnet.

Jörg: Danke !

Toni

Man trifft sich zu
Snacks und Small-Talk

Prince

Reichenbachstraße 55
8 München 5 * Tel. 201 16 55

täglich
geöffnet
von
6.00 – 1.00 Uhr

Das gepflegte Herrenlokal
im Herzen Münchens

Sunshinepub

täglich
geöffnet
von
6.00 – 1.00 Uhr

Müllerstraße 17 * 8 München 5 * Tel. 260 93 54

Für Girls und Boys, die
das Besondere lieben!

Florida

täglich
geöffnet
von
21.00 – 3.00 Uhr

Müllerstraße 31 * 8 München 5
Tel. 26 65 15

Leserbriefe

Stellungnahme zur Rubrik "Der Grantler" von Gustl Angstmann im Südwind 4/92

Die SCHWUSOS München, der Arbeitskreis schwuler und lesbischer SozialdemokratInnen, verstehen sich wie die anderen Schwulen- und Lesbengruppen Münchens als Teil der Bewegung, deren gemeinsames Ziel ein Leben als Schwuler oder Lesbe in unserer Stadt, in unserem Land, frei von Diskriminierung und Gewalt ist. Selbstverständlich wird unsere Meinung und Arbeit nicht immer von den anderen Gruppen geteilt. Gegenseitige, wenn konstruktive Kritik gehört zum demokratischen Meinungsbildungsprozeß und wird von uns als ein wichtiges Element in der Zusammenarbeit akzeptiert.
Aber gerade in einer Zeit, in der die Gewalt gegen Schwule und Lesben zunehmend überhandnimmt und homophobe Parolen rechtsradikaler Parteien und Gruppierungen immer öfter zu hören sind, ist die Bezeichnung "faschistoider Bundesführer" gegenüber unserem Bundesvorsitzenden Manfred Pauli, selbst im Rahmen einer Glosse, eine Unverschämtheit. Es ist unverständlich, daß Gustl Angstmann als "alter Sozi" und Mitbegründer der Münchner SCHWUSOS uns an den rechten Rand rückt. Sollte das Gustls Art von Demokratieverständnis sein - da wird uns ganz Angst, Mann!

Für die Münchner SCHWUSOS

Franz Weiß, Vorsitzender
Bernd Kohlbeck, stellvertretender Vorsitzender

Der letzte "Grantler" von Gustl Angstmann

Angenommen Gustl Angstmann wollte uns mit seinem letzten Grantler etwas sagen. Dann sieht es schlecht für Ihn aus. Zum einen kann ich dem Bundesvorsitzenden der Schwusos nur eine Beleidungsklage anraten. Zum anderen zeugt die inhaltliche Dürftigkeit des Artikels nicht gerade von einer hohen Auffassungsgabe des Verfassers. Da es irgendwie auch um die Meinung der Schwusos zum leidigen 175er geht: In keiner Stellungnahme haben die Schwusos einen Zweifel daran gelassen, daß sie eine ersatzlose Streichung des Paragraphen fordern und den Referentenentwurf des Bundesjustizministeriums als unzureichend ablehnen. Eine neue Erkenntnis bringt Angstmann mit der Feststellung eines Gleichschritts zwischen den Schwusos und den Rechten in der SPD hervor. Schön, daß Angstmann die simple Parteigraphie Lechts und Rinks noch versteht. Ich habe sie spätestens seit meiner Zeit meiner Zeit als Münchner Genosse aufgegeben. Statt die reine Lehre der Schwulenpolitik zu vertreten und auf andere Schwulen- und/oder Lesbengruppen einzudreschen, sollten Schwule und Lesben gemeinsam für ihre Interessen kämpfen und intern einen gewissen Pluralismus gelten lassen. Das brächte mehr

Rainer Linnemann
Schwusos Münster

Liebe SCHWUSO-Genossen,

als "Hofnarr der Schwulenbewegung" bin ich mit meinem "GRANTLER" verärgerte Reaktionen von "Angegrantelten" gewöhnt. Ich sag Euch dazu nichts anderes als allen anderen, die mein GRANTLER stört: Die Form des GRANTLER ist kein Diskussionsbeitrag, sondern eine künstlerisch gestaltete Zeitkritik. Dazu gibt es von mir keinen Kommentar.
Gerade weil ich als 20-Jahre-SPD-Mitglied und wesentlicher Mitbegründer der Münchner SCHWUSOS die entsprechende Diskussion um die Person des Manfred Pauli im SÜDWIND und die SPD kenne, weiß ich, wo die SCHWUSOS politisch stehen. Wenn dies den SCHWUSOS so "unverständlich" ist, dann ist das deren Problem.

Mit grantligen Grüßen

Gustl Angstmann

Liebe Redakteure,

Bei der Anti-Gewalt-Demo am 13.06. in München wurde ich etwas entmutigt, als ich auf dem von der VSG verteilten Blatt "zusammenhänge" gelesen habe, daß anti-schwule Gewalt auch auf Toiletten und in Parks passiert.
Ich werde wohl als ultra-konservativ betrachtet werden, wenn ich jetzt behaupte: Von Toiletten und Parks sollten wir in öffentlichen Aussagen nicht reden.
Warum wollen wir uns öffentlich als Leute bekennen, die auf Toiletten und abends im Park anonym Sex suchen? Erstens machen das die meisten von uns nicht (habe ich den Eindruck!), und zweitens glaube ich, daß wir erst dann in der Gesellschaft akzeptiert werden, wenn geglaubt wird, daß wir uns tatsächlich doch verlieben können, bzw. langfristige Beziehungen zu halten vermögen.
Wer der Öffentlichkeit ankündigt, daß Schwule auf Toiletten "Liebe" suchen gehen, kann dem Image von Schwulen nur schaden. Wer mir jetzt sagen will, ein Image ist unwichtig, sollte nochmals überlegen. Antischwule Gewalt und Intoleranz sind selber eine Reaktion nicht unbedingt auf uns, sondern auf das Image von uns, das unter gewissen Bevölkerungsgruppen verbreitet ist. Wir sollten nichts zur Idee beitragen, daß wir unsere Liebe anonym haben wollen und Männer auf Toiletten belästigen.
Als ich mich vor zehn Jahren als schwul bekannt habe, hatten meine Eltern hauptsächlich Angst davor, daß ich in eine "eklige Unterwelt" einsteige, nicht aber, daß ich mich in einen "netten Mann" verlieben könnte.
Hören wir also auf mit dem Public-Relations-Selbstmord! Auf einem sonst wichtigen Blatt an der Demo haben wir mit einem kurzen Satz nur Ängste und Vorurteile bestätigt und leider niemandem geholfen.

Mit freundlichen Grüßen
Anthony Holmes

Der Grantler

von Gustl Angstmann

PROTEST GEGEN ZENSUR

In einem Nebensatz meines letzten GRANTLER's habe ich Manfred Pauli - in satirischer Überspitzung - als "faschistoi - den Bundesführer" der Schwusos bezeichnet. Per Rechtsan - walt droht er mir unter hoher Geldforderung mit einer Anzeige

Mit GRANTLER - SCHWEIGEN protestiere ich alsSchrift - steller gegen diese Form politischer Auseinandersetzung, die ich als Zensurversuch gegen meine Polit-Satire verachte!

Gustl Angstmann

Wir haben einen Freund verloren.

Bernhard Riffel

1953 1992

Gustl Angstmann Wolf D. Göhring Rolf G. Klaiber
Jan Kowalcyk Jürgen Methkow Wolfram Setz
Günter M. Ziegler Buchladen Max & Milian, München

PEPPERMINT

CAFE RESTAURANT BAR

MÜLLERSTR. 41 / 8 MÜNCHEN 2
TELEFON 089/269208

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr 139 8000 Munchen 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

Automobil Swing

Opel Corsa, 6 Mon. DM 13.500,--

Chevy Van DM 29.000,--

Wir haben über 150 Autos im Lager
Leasing und Finanzierung
ohne Anzahlung möglich

Tel. 523 20 05

Täglich von 11.00 bis 01.00 Uhr
Samstag/Sonntag
Kaffe und Kuchen

Zauk
Café
Bistro

Sebastiansplatz 3
(hinterm Stadtmuseum)
8000 München 2
Telephon 089/26 54 30

SÜDWIND Kleinanzeigen-Coupon

Mit diesem Coupon können private **Kleinanzeigen** im Südwind aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Herzglück und was Euch sonst noch einfällt. **Rubriken** vergibt der Südwind eigenständig und nach Bedarf. Bei Bedarf Extra-Zettel benutzen !

Kontaktanzeigen sind nur im Chiffre-Verfahren möglich !

Die **Kosten** für die Anzeige bitte in Briefmarken beilegen, sie werden sonst nicht veröffentlicht:

- ☐ Private Kleinanzeige DM 5,00
- ☐ Kontaktanzeige (mit Chiffre-Nummer, keine Mehrkosten)

Südwind e.V.
- Kleinanzeige-

c/o SUB-Infoladen

Müllerstraße 38

8000 München 5

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Wohnort _____

Rechtsverbindliche Unterschrift _____

Ohne Briefmarken keine Veröffentlichung. Keine Bezahlung gegen Rechnung. **Einsendeschluß: 12.10.1992**

JA! GEBT'S MIR! NEHMT MICH!

SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ☐ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden und bezahle DM_____ im Jahr. (mindestens DM DM 60,-- pro Jahr = DM 5,-- monatlich)
  - ☐ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ☐ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ☐ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ☐ den Südwind abonnieren:
  - ☐ als Drucksache: DM 25,-- pro Jahr
  - ☐ als Brief: DM 35,-- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ☐ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ☐ lege ich
  - ☐ in bar
  - ☐ in Briefmarken
  - ☐ als Scheck

  diesem Schreiben bei.

Für Fensterkuvert hier falten ◁

Südwind e.V.
- Mitgliedschaft / Abonnement -

c/o SUB-Infoladen

Müllerstraße 38

8000 München 5

Name _____

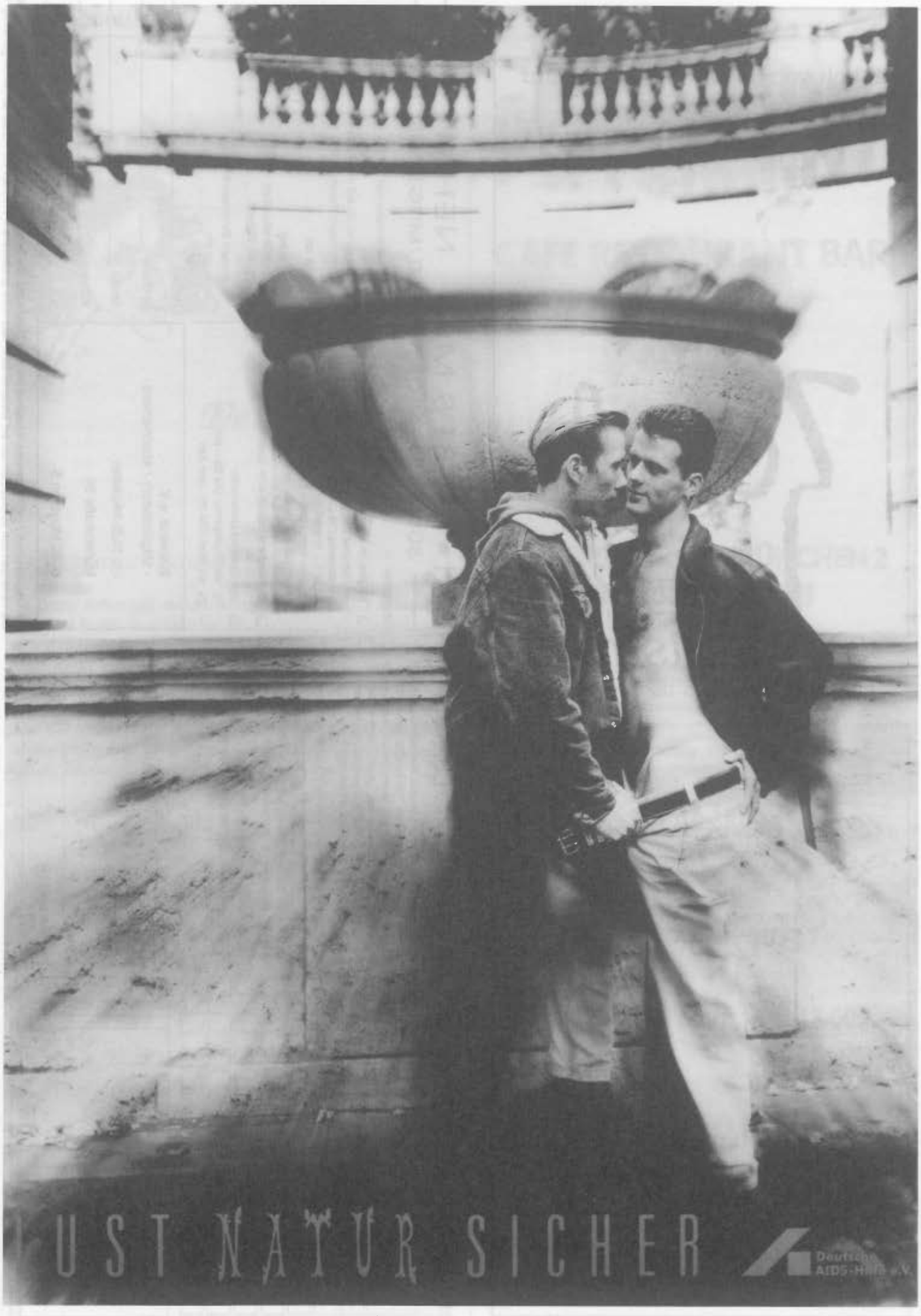
Vorname _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben) Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.


UST NATUR SICHER